

11 2010

E 4172

Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



Brandschutzaufklärung in Hemer



Katastrophenalarm im Münsterland



Taschenkarte Photovoltaik erschienen



Jetzt entscheide ich selbst!

Das Persönliche Budget ist eine alternative Leistungsform zur Teilhabe und Rehabilitation von behinderten Menschen durch Geldbeträge oder Gutscheine. Sie können selbst entscheiden, wann, wo, wie und von wem Sie Teilhabeleistungen nehmen, um Ihren Hilfebedarf optimal abzudecken. Durch das Persönliche Budget haben Sie Einfluss auf die Art und Gestaltung der Leistung, die Sie erhalten. Das stärkt Ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Weitere Infos: www.budget.bmas.de oder unter 01805/6767-15 (Mo.–Do. von 8 bis 20 Uhr; 0,14 €/Min. aus den Festnetzen und max. 0,42 €/Min. aus den Mobilfunknetzen).

**Das trägerübergreifende
Persönliche Budget.**



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Forum & Inhalt

Wünsche an den Minister

Am 27. Oktober 2010 besuchte unser Innenminister Ralf Jäger gemeinsam mit Frau Cornelia de la Chevallerie, die kurz vorher zur Nachfolgerin von Herrn Düren ernannt worden war, das Seminar für den höheren feuerwehertechnischen Dienst am Institut der Feuerwehr. Ich habe ihnen für die nordrhein-westfälischen Feuerwehren vier aktuelle Anliegen vorgetragen.



Der Innenminister hatte in seiner Ansprache auf den Erfolg der überörtlichen Hilfe bei der Loveparade und nach dem Starkregen im Münsterland hingewiesen. Diese Ereignisse sind geringfügig im Vergleich zu den Risiken, die Nordrhein-Westfalen als bevölkerungsreichstem Bundesland drohen. Ein zweihundertjähriges Hochwasser wird beispielsweise dazu führen, dass entlang des Rheins die Häuser von mehreren Hunderttausend Menschen im Wasser stehen und teilweise bis zu 10 Meter überflutet werden, großflächig der Strom und andere wichtige Infrastruktureinrichtungen ausfallen und dass auch viele große Industriebetriebe überschwemmt werden. Die über 100.000 Feuerwehrkräfte im Land müssen dann als Großverbände schnell bewegt und die über 1.000 ehrenamtlichen und hauptamtlichen Führungskräfte müssen gezielt zur Verstärkung von Führungsstäben eingesetzt werden können. Hierfür muss das Feuerschutzgesetz novelliert und die Anstrengungen des Innenministeriums im Bereich der Alarmierung, der Zusammenstellung und Ausbildung der Einheiten und der Sicherstellung einer Durchhaltefähigkeit von mindestens 24 Stunden durch den Aufbau der notwendigen Logistik fortgesetzt werden.

Die Einführung des Digitalfunks bedeutet, dass alle integrierten Leitstellen für Feuerschutz und Rettungsdienst digital miteinander verbunden werden. Damit eröffnet sich eine historische Chance. Die Feuerwehren sind einhellig der Auffassung, dass jeder Hauptverwaltungsbeamte über eine eigene Leitstelle verfügen muss. Eine Reihe von Leitstellen verfügt jedoch noch nicht über die notwendige Redundanz bei Ausfall der ganzen Leitstelle oder von einzelnen technischen Komponenten. Auch ist bei Überlast durch Unwetter oder ein Großschadensereignis keine gegenseitige Unterstützung möglich. Der Innenminister muss unbedingt auf die Schaffung von leistungsfähigen Leitstellenverbänden hinwirken.

Durch die steigenden Anforderungen an Führung nimmt bei den hauptamtlichen Feuerwehren seit Jahren die Zahl der Beamten des gehobenen und höheren Dienstes stetig zu. Im ehrenamtlichen Bereich ist eine Tendenz zu immer jüngeren und immer schneller wechselnden Führungskräften festzustellen. Die Feuerwehren brauchen dringend mehr Lehrgangsplätze am Institut der Feuerwehr und dies bedeutet mehr Personal und mehr Geld.

Inhalt

Verband

Verband der Feuerwehren in NRW	282
Hoher Besuch am Institut der Feuerwehr	283
Taschenkarte Photovoltaik-Gefahren für Einsatzkräfte	284
Das Technische Kompetenzzentrum des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen	285
WDR-NRW-Duell mit Bernd Stelter: Thema "Feuerwehr" am 15. September ausgestrahlt!	288
40 Jahre Luftrettung in Deutschland	289
Landesgartenschau – Tag der Rauchengel	291
RB Arnsberg	292
RB Düsseldorf	294
RB Münster	297
Jugendfeuerwehr	300
Musik	306

Schulung und Einsatz

Einsatzbericht: Dauerregen überschwemmt das Münsterland	306
---------------------------------------------------------	-----

Unfallkasse NRW

Arbeits- und Gesundheitsschutz ausgezeichnet	309
----------------------------------------------	-----

Recht

Recht und Gesetz	311
------------------	-----

Kurz informiert

Hobby-Ecke	314
------------	-----

Titelbild: Jugendfeuerwehr NRW hilft mit Spenden

Foto: Friedrich Kulke

Verband

Das vierte Anliegen sind schließlich die Großveranstaltungen. Viele wurden in den vergangenen Jahren mit starker Unterstützung der Feuerwehren erfolgreich durchgeführt. Dennoch bestehen Unsicherheiten, wann das Bauaufsichtsamt und wann das Ordnungsamt genehmigt, welche Ämter und Behörden zu beteiligen sind und wie das Einvernehmen dokumentiert werden soll, ab welcher Größenordnung ein Sicherheitskonzept oder sogar eine kooperative Einsatzleitung gefordert werden soll und welche Ordnungsbehörde während der Veranstaltung für die Überwachung und Durchsetzung der Forderungen zuständig sein soll.

Vieles wurde in den vergangenen Jahren vom Innenministerium neu aufgebaut und hat bundesweit Beispielcharakter. Hierdurch konnten die Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen gute Arbeit leisten und wollen dies weiter tun. Auch bei den vier aktuellen Anliegen sind die Feuerwehren zwingend darauf angewiesen, dass der Innenminister die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit schafft.

Stephan Neuhoff
Stellv. Vorsitzender VdF NRW e. V.

Verband aktuell

Verband der Feuerwehren in NRW

Mitgliederversammlung in Münster – Richtungsweisende Wahlen

Am 27. November 2010 treffen sich die Mitglieder der Delegiertenversammlung des VdF NRW, um nach der am 2. Oktober 2010 neu beschlossenen Satzung zum ersten Mal den Verbandsausschuss (§ 8 der Satzung) und den neun-köpfigen Vorstand (§ 9 der Satzung) zu wählen.

Neben den Vorsitzenden der Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände und den Delegierten sind weitere Ehrengäste aus allen Sparten der Feuerwehren in NRW zu der Sitzung eingeladen.

Die Sitzung wird im Institut der Feuerwehr in Münster durchgeführt und beginnt um 10.00 Uhr. Die vorgesehene Tagesordnung ist nebenstehend abgedruckt.



Hier im Institut der Feuerwehr in Münster findet am 27. November die Mitgliederversammlung statt.

Nach dem Bericht des bisherigen Vorsitzenden stehen die verschiedenen Wahlen für den Verbandsausschuss und den Vorstand (Vorsitzender, weitere Vorstandsmitglieder, stellvertretende Vorsitzende) an. Anschließend sollen sich die Rede des neuen Vorsitzenden, in der Aspekte der dann anlaufenden sechsjährigen Wahlperiode aufgezeigt werden, und des Vertreters des Ministeriums für Inneres und Kommunales.

Die Sitzung in Münster wird die zukünftigen Ziele des VdF NRW personell und inhaltlich bestimmen und konkretisieren.

Tagesordnung Mitgliederversammlung 27.11.2010

1. Begrüßung
2. Totengedenken
3. Grußworte
4. Feststellen der Beschlussfähigkeit
5. Anträge
6. Genehmigung der Tagesordnung
7. Bericht des Vorsitzenden
8. Geschäftsstelle
9. Bestellung eines Wahlleiters
10. Wahl des Verbandsausschusses
11. Wahl des Vorsitzenden
12. Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder
13. Wahl des ersten Stellvertreters
14. Wahl des zweiten Stellvertreters
15. Wahl von Kassenprüfern und Stellvertretern für das Rechnungsjahr 2010
16. Ansprache des neuen Vorsitzenden
17. Rede des Vertreters des Ministeriums für Inneres und Kommunales
18. Ehrungen
19. Ort und Datum der nächsten Mitgliederversammlung

Hoher Besuch am Institut der Feuerwehr

Minister beim Seminar höherer feuerwehrtechnischer Dienst

Münster. Im Oktober des Jahres fand das schon traditionelle Seminar am IdF statt. Die in einer großen Zahl angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuten sich besonders über den Besuch von Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen. Minister Jäger unterstrich in seiner Botschaft die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und seinem Ministerium auf allen Gebieten der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Am Beispiel einiger Schadenslagen in der Vergangenheit hob er den gut funktionierenden Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen hervor und sagte seine Bereitschaft zum Dialog zur weiteren Stärkung der Partnerschaften aller Beteiligten zu.

Im weiteren Verlauf des Seminars unterstrich der Direktor der Feuerwehr Essen, Dipl.-Ing. Bogdahn, die jetzt notwendigen Entscheidungen in Fragen der Einführung des Digitalfunks. Die im Rahmen der technischen Neuerungen mögliche Vernetzung der Leitstellen der Kreise und der kreisfreien Städte bietet eine historische Chance zur Optimierung der Gefahrenabwehr und kann das Gesamtsystem einen großen Schritt voran bringen.

Dr. h.c. Klaus Schneider erläuterte in einem aktuellen Bericht den Stand der Entwicklungen im Verband der Feuerwehren NRW. Er zeigte sich überaus zufrieden, dass nunmehr alle 54 Stadt- und Kreisfeuerwehrverbände dem VdF beigetreten sind und die Facharbeit nahezu unverändert fortgeführt werden konnte. Er informierte insbesondere über die anstehende Mitgliederversammlung am 27.11.2010. Dort wird die Zusammensetzung eines neuen Vorstandes von den Mitgliedern gewählt werden.

Die Berufsfeuerwehr Köln informierte über eine Controlling-Software,

die es ermöglicht, weitgehende statistische Abfragen aus dem Gesamtsystem ihrer Feuerwehr darzustellen und zu bearbeiten. Der Referent, BA Fertig, überraschte die Teilnehmer mit den Möglichkeiten des Kölner Systems. Für nahezu alle Bereiche einer Statistik konnte er Beispiele in diesem webbasierten System darstellen. Dies ermöglicht eine beweis-

zepte und bot seinerseits Information und Beratung für die Kreise und kreisfreien Städte, bei denen die Einführung des Systems noch ansteht.

Über neue Wege der gemeinsamen Ausbildung in der zivil-militärischen Zusammenarbeit informierte Dr. Speth von der Berufsfeuerwehr Dortmund. Die simulationsgestützte Stabsausbildung am



Minister Jäger (zweite Reihe rechts) beim Seminar

festen Argumentation zur weitergehenden Optimierung der kommunalen Gefahrenabwehr.

Breiten Raum nahmen die Ausführungen von Kreisbrandmeister Lomberg ein. Der Oberbergische Kreis war einer der ersten, die das Landeskonzept zur Dekontamination von Verletzten eingeführt haben. In seinen authentischen Schilderungen führte er aus, welche Probleme ein Kreis mit vielen kleineren Feuerwehren zu überwinden hat, ein derartiges System auf die Beine zu stellen. Die Teilnehmer anerkannten die Leistungen, die zum Aufbau dieses Systems im Oberbergischen Kreis geführt haben. Lomberg forderte einen Erfahrungsaustausch der Betreiber der Kon-

Gefechtsübungssimulationssystem SIRA in Daaden/Westerwald konnte erstmals mit Soldaten des Kreisverbindungskommandos Dortmund und Führungskräften der Feuerwehr Dortmund durchgeführt werden.

Das Seminar wird auch im nächsten Jahr wieder vom Institut der Feuerwehr angeboten werden. Der Termin hierfür ist bereits auf den 5.- 6. Oktober 2011 festgelegt.

– hjd –

Foto: Karlheinz Kozłowsky
Ministerium für Inneres und Kommunales Nordrhein-Westfalen
- Gefahrenabwehr -

Verband

Taschenkarte Photovoltaik-Gefahren für Einsatzkräfte

Bergneustadt. Eine Taschenkarte über die Einsatzgefahren von Photovoltaik-Anlagen wurde in den vergangenen Monaten gemeinsam von Fachleuten des Verbandes der Feuerwehren in NRW und Mitarbeitern der Abteilungen Schadenverhütung der beiden Provinzial-Versicherungen in NRW erstellt. Diese Karte zeigt anschaulich in Kurzform, was Ein-



satzkräfte bei Einsätzen an Objekten mit Photovoltaik-Anlagen zu beachten haben. „Diese Taschenkarte wurde von den Provinzial-Versicherungen für alle Feuerwehr-Einsatzkräfte in NRW bereit gestellt. Die entsprechenden Mengen wurden an alle Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände in NRW übergeben“, fasst VdF-Vorsitzender Dr. Klaus Schneider zusammen. Begleitet wird diese Taschenkarte, die für Einsatzjacken der Feuerwehrangehörigen gedacht ist, von einer Schulungspräsentation, die unter <http://photovoltaik.vdf-nrw.de> zum Herunterladen im Internet bereit steht. – cs –

Das Deckblatt der neuen Taschenkarte

Photovoltaikanlagen Sicherheit für den Feuerwehreinsatz

Aufbau einer PV-Anlage (mit DC-Freischtaltstelle)

Der Bereich vor der DC-Freischtaltstelle (**rote Leitung**) ist nicht spannungsfrei zu schalten und steht bei Lichteinfall immer unter Spannung!

Sofern keine DC-Freischtaltstelle vorhanden ist, steht darüber hinaus der Bereich von den PV-Modulen bis zum Wechselrichter mit AC-Sicherung unter Spannung.

Dieser Bereich kann nicht spannungsfrei geschaltet werden!

DC = Direct Current Gleichspannung

AC = Alternating Current Wechselfspannung

Partner in Sachen Sicherheit
PROVINZIAL Die Versicherung der Sparkassen
VdF NRW VERBAND DER FEUERWEHREN IN NRW

Ministerium legt Jahresbericht 2009 vor

Düsseldorf/Hamm. Zwischenzeitlich liegen dem Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen – VdF NRW – die ersten Exemplare des Jahresberichts 2009 zur Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Inneres und Kommunales vor. Auf über 150 Seiten hat das

Ministerium wieder zahlreiche Statistiken und Berichte rund um die Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen zusammengestellt. So sind unter anderem die Stärken der Feuerwehren in den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes aufgeführt. Ebenso wird über Ereignisse mit landesweitem Interesse berichtet. Darüber hi-

naus geht der Jahresbericht auch auf die vorgeplante überörtliche Hilfe ein. So werden unter anderem auch die Einheiten der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr vorgestellt. Eine ausführliche Analyse des Berichts erfolgt in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN. –fk–

Das Technische Kompetenzzentrum des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen Ein unverzichtbarer Partner der Feuerwehren des Landes

Dinsklaken/Solingen. Der gemeinsame Fachausschuss des Verbandes der Feuerwehr in NRW – VdF NRW und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren NRW – AGBF NRW – hat über die Arbeit des Technischen Kompetenzzentrums beraten und nachfolgende Stellungnahme für die Feuerwehren vor Ort erarbeitet.

AUSGANGSLAGE

Bis zum Jahre 2001 bestand die Möglichkeit, für neue Fahrzeuge der Feuerwehr Projektförderungen zu beantragen. Voraussetzung damals war, dass sie vom Technischen Überwachungsdienst des Landes (Vorläufer des Technischen Kompetenzzentrums) auf Übereinstimmung mit den gültigen Normen und Regeln der Technik geprüft und abgenommen wurden. Das brachte für den Anwender den großen Vorteil, von der taktischen Verwendung und den Sicherheitsanforderungen her auf der sicheren Seite zu sein, auch wenn das nicht immer so gesehen wurde. In den Jahren seit 2001 ist mit Einführung der Pauschalförderung des Feuerwehrwesens die Verpflichtung zur Abnahme von Neufahrzeugen entfallen.

Bis 2008 hat der damalige Technische Überwachungsdienst des Landes NRW auch die in Betrieb befindenden Fahrzeuge und Geräte, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehren, in regelmäßigen Abständen einer wiederkehrenden Prüfung unterzogen. Dadurch wurde auch bei vorhandenen Fahrzeugen und Geräten eine hohe Betriebssicherheit gewährleistet und Planungsgrundlage für Ersatzbeschaffungen gegeben.

EINRICHTUNG DES TECHNISCHEN KOMPETENZZENTRUMS

Mit RdErl. des Innenministeriums vom 10.10.2008 wurde der Technische Überwachungsdienst in das Technische Kompetenzzentrum (TK) überführt und dessen Aufgaben neu definiert.

Die zukünftigen Aufgaben sind:

- Qualitätssicherung
- Beratung und Service
- Normung

QUALITÄTSSICHERUNG

Technische Abnahme von Neufahrzeugen

Die Abnahme von Neufahrzeugen erfolgt aus Gründen der technischen Sicherheit



Abnahmebeispiel: Durchgriffweite von Handgriffen

vor Inbetriebnahme. Als Grundlage dienen einschlägige Fachnormen, Vorschriften und Regelwerke. Die Abnahme erfolgt durch besonders geschulte und erfahrene Bedienstete des TK, die damit über einen Kenntnisstand für diese Aufgabe verfügen, der bei vielen Feuerwehren in dieser Ausprägung nicht vorhanden ist.



Abnahmebeispiel: Entnahmehöhe – und Sicherheit von Ausrüstungsgegenständen

Die technische Abnahme eines Feuerwehrfahrzeuges ist ein umfangreicher und komplexer Vorgang. Sämtliche Maße, Gewichte und Daten des Fahrzeuges werden überprüft. Weiter werden alle denkbaren Funktionen und Betriebszustände einmal praktisch erprobt. Daraus folgt, dass diese Aufgabe nicht nebenbei bei einer Fahrzeugabholung erledigt werden kann. Bisherige Prüfungsprotokolle des TK ergaben teilweise Mängel auf mehrseitigen Listen,

Die neue effektive Löschtechnik



Der Düsen Schlauch bei einer Vorführung – Europaweit patentiert!

Klare Vorteile im Einsatz

- einfach und schnell installiert – stabile Lage
- taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
- vielseitig je nach Aufgabenstellung (Wasserwand/ - fläche)
- große personenunabhängige Löschkapazität
- sicher und die Einsatzkräfte entlastend

Effektivere Wirkung bei

- Verhinderung von Brandausbreitungen
- Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
- Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
- Kühlung und Naßhaltung von Objekten
- Zumischung von Lösch- und Netzmitteln möglich
- effektive Deponiebrandbekämpfung

iconos

Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20 · www.iconos-system.com

Verband

welche unter Umständen bei nicht erfolgter Prüfung durch das TK dem Auftraggeber nicht in diesem Umfang aufgefallen wären.

Die technische Abnahme von Neufahrzeugen kann der beschaffenden Feuerwehr/Kommune deshalb nur dringend empfohlen werden, weil sie damit sicher sein kann, ein funktionsfähiges und sicheres Fahrzeug zu erhalten, das den gewünschten technischen Einsatzwert auch tatsächlich erfüllt. Mängel durch den Hersteller werden durch den unabhängigen Gutachter "Technisches Kompetenzzentrum" dokumentiert. Dadurch hat es die beschaffende Feuerwehr/Kommune auch leichter, ihre Ansprüche gegenüber dem Hersteller geltend zu machen. Es ergeben sich aber durchaus auch Vorteile für den Hersteller, weil auch dieser damit eine Sicherheit bekommt, dem Kunden ein gebrauchstüchtiges Fahrzeug übergeben zu haben.

Die technische Abnahme von Neufahrzeugen erfolgt allerdings nur noch für Fahrzeuge mit einer Gesamtmasse über 3,5 t. Die Beauftragung zur technischen Abnahme muss durch die jeweilige Kommune möglichst sechs Wochen vor dem gewünschten Termin erfolgen.

Neu ist, dass die technische Abnahme nur innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen kostenfrei ist. Außerhalb des Landes werden die Reisekosten in Rechnung gestellt. Ausgenommen von dieser Kostenpflicht sind nur Hubrettungsfahrzeuge, Spezialfahrzeuge, Fahrzeugprototypen oder ähnliches. Damit wird zumindest durch die Erlasslage davon ausgegangen, dass die Regel eine technische Abnahme im Lande NRW ist.

Dies erscheint aber im Hinblick auf die Praxis nicht sachgerecht. Hat ein mangelbehaftetes Fahrzeug den Hof eines Herstellers verlassen, so ist die Bereitschaft zur Nachbesserung ungleich geringer als wenn es bei ihm so lange verbleibt bis die mängelfreie Abnahme erfolgt ist. Auch kann das erneute Verbringen des Fahrzeuges zum Hersteller weitere Kosten verursachen; eine Mängelabstellung vor Ort ist nicht immer sachgerecht möglich.

Den Verantwortlichen bei Kommunen, Feuerwehren und Ordnungsämtern kann daher aus fachlicher Sicht nur dringend empfohlen werden, die Abnahme durch das TK direkt beim Hersteller zu veranlas-



Abnahmebeispiel: Verschränkungsfähigkeit bei Allrad-Fahrzeugen; hier eine Extremdemonstration des Aufbauherstellers

sen, da die entstehenden Abnahmekosten weit geringer sind als die möglichen Probleme und damit verbundenen Kosten. Bei entsprechender Beauftragung durch die Kommune kann der Prüftermin direkt zwischen Hersteller und TK vereinbart werden.

Es wäre jedoch wünschenswert, wenn der Innenminister des Landes über den erlassenen Kostenersatz noch einmal nachdenken würde.

Gebrauchsprüfungen von Fahrzeugen

Weiter unterstützt das Technische Kompetenzzentrum die Aufsichtsbehörden dadurch, dass zentrale, risikoorientierte Prüfprogramme im Auftrag des Innenministeriums NRW landesweit durchgeführt werden. Die Programme haben themenbezogen technikorienteerte Prüfungspunkte von landesweitem Interesse im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zum Gegenstand.

Im Rahmen der Gebrauchsprüfungen von Fahrzeugen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr wird in standardisierter

Form deren technische Einsatzbereitschaft überprüft. Dabei wird auch überprüft, ob für die Fahrzeuge und Geräte die regelmäßigen Überprüfungen nach den einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften durchgeführt worden sind.

Auch hier werden nur Fahrzeuge mit einer Gesamtmasse von mehr als 3,5 t berücksichtigt.

Für die Feuerwehr als Anwender ergibt sich durch die Gebrauchsprüfung der große Vorteil, einen unabhängigen Gutachter zu haben, der die Gebrauchstüchtigkeit und die Sicherheit des Fahrzeuges attestiert oder wertvolle Hinweise für die Ersatzbeschaffung, z. B. auch gegenüber der Kommune, liefert.

Aus einem jährlichen Kontingent an Prüfungstagen des TK erhalten die Kreise und Bezirksregierungen ihrerseits ein Kontingent und entscheiden in diesem Rahmen, welche kommunalen Ressourcen im eigenen Aufsichtsbereich einer Gebrauchsprüfung unterzogen werden sollen. Das Kontingent der Bezirksregierungen ist für die technische Aufsicht im Bereich der kreisfreien Städte und der Werkfeuerwehren gedacht. Sollten Feu-

erwehren Bedarf an Gebrauchsprüfungen haben, so sollten sie sich um Prüfungstermine aus diesen Kontingenten bei den Kreisen oder Bezirksregierungen bemühen.

Das zugeteilte Prüfkontingent im Rahmen der Gebrauchsprüfung steht der jeweiligen Aufsichtsbehörde und damit auch den Feuerwehren kostenfrei zur Verfügung. Auch hier kann nur die Empfehlung sein, dass die Verantwortlichen bei Kommune und Feuerwehr diese Prüfung zur eigenen Sicherheit in Anspruch nehmen.

Beratung und Service

Das Technische Kompetenzzentrum steht den Feuerwehren für eine fachtechnische Beratung bei kommunalen Beschaffungsmaßnahmen sowie bei der Planung und Konzeption des Fahrzeug- und Geräteparks zur Verfügung. Seine Einbeziehung

bringt für die beschaffende Feuerwehr den Vorteil, Sachverstand unmittelbar zur Verfügung zu haben und diesen nicht selbst aufwändig erlangen zu müssen. Das bedeutet auch, dass die beschaffenden Feuerwehren/Kommunen im Rahmen des Beschaffungsvorganges vor schwerwiegenden Fehlern bewahrt werden. Die Beratung geschieht natürlich auch unter dem Aspekt der Standardisierung der Fahrzeug- und Geräteausstattung im Land, um einheitliche taktische Vorgehensweisen zu ermöglichen.

Normung

Das TK wirkt außerdem in Gremien der Technik und der Normung auf nationaler und internationaler Ebene mit und vertritt dort die Interessen des Landes und seiner Feuerwehren. Damit ist gewährleistet, dass die technischen Bedürfnisse der Feu-

erwehren des Landes NRW angemessen in technische Entwicklungen und normative Festlegungen einfließen.

FAZIT

Die dargestellten Angebote des Technischen Kompetenzzentrums zeigen deutlich, dass es für die Feuerwehren von großem Vorteil ist, diese Angebote auch unter den geänderten Rahmenbedingungen zu nutzen. Die Feuerwehren/Kommunen erhalten dadurch eine hohe Sicherheit bei der Beschaffung und dem Betrieb von Feuerwehrfahrzeugen.

*Für den Arbeitskreis Technik NRW
(AGBF/VdF):
Udo Walbrodt
FF Dinslaken,
Frank-Michael Fischer
BF Solingen*



Zeit zum **Luftholen** ist
manchmal **wichtiger**
als Zeit zum Nachdenken.

Im Einsatz auf das Wesentliche konzentrieren.

Dafür brauchen Sie eine Ausrüstung, auf die Sie sich verlassen können. In jeder Situation. Ohne Kompromisse. Gut zu wissen, dass Ihre Atemluftversorgung bei Dräger in den besten Händen ist. Und gut, jemanden an Ihrer Seite zu haben, der alle Anforderungen Ihres Alltags kennt. Ob Schutzausrüstung, Gasmessstechnik, Übungsanlagen, Trainings oder Projekte, von der Atemschutzwerkstatt bis zum Tunnelrettungszug. Die Lösung heißt Dräger.

www.draeger.com

RUFEN SIE UNS AN: 01805 882 088*

* (0,14 €/min)

Dräger. Technik für das Leben®

Verband

WDR-NRW-Duell mit Bernd Stelter: Thema "Feuerwehr" am 15. September ausgestrahlt!

Im WDR-Fernsehen wurde am 15. September eine Folge der Sendung "NRW-Duell" mit dem Thema Feuerwehr ausgestrahlt. Die Sendung moderierte der bekannte Showmaster Bernd Stelter (Bildmitte). Vier Feuerwehrangehörige waren dort als Kandidaten aktiv. Von links: Dominik Bernschneider, Feuerwehrbeamter bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf, Dorothea Schneider, eine der ersten Feuerwehrfrauen in NRW und Ehefrau des VdF-Vorsitzenden Dr. Klaus Schneider, Udo Herrmann, Brandinspektor bei der Flughafenfeuerwehr Köln/Bonn und Nils Berthold, stellv. Stadtjugendfeuerwehrwart in Velbert und Koordinator des Landesjugendforum der Jugendfeuerwehr NRW.

– cs –



Foto: WDR-Pressestelle/Fotoredaktion

Ehemaliger Kreis- und Bezirksbrandmeister Anton Mertens mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt

Düren. Anton Mertens, langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes NRW, ehemaliger Kreisbrandmeister des Kreises Düren und langjähriger Bezirksbrandmeister des Regierungsbezirks Köln, wurde im Oktober vom Dürener Landrat Wolfgang Spelthahn im Auftrag des Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutsch-

land ausgezeichnet. Der 65-Jährige hat sich über mehrere Jahrzehnte besonders im Feuer- und Katastrophenschutz engagiert. Im Alter von 15 Jahren trat er der Freiwilligen Feuerwehr Mersch bei; seither ließ ihn die Feuerwehr nicht mehr los. Von 1972 bis 1975 war er Löschgruppenführer in Mersch, von 1983 bis 1985 Stadtbrandmeister in Jülich und von 1985 bis 1990 Kreisbrandmeister des Kreises Düren.

In seiner Laudatio bekräftigte der Landrat den großen Einsatz des neuen Ordensträgers für die Belange des Feuerschutzes und der Feuerwehren. So wirkte er als Kreisbrandmeister wesentlich bei der Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehrkräfte mit, war an der Entwicklung der damaligen Kreisbrandschutzzentrale – dem heutigen Feuerschutztechnischen Zentrum – maßgeblich beteiligt und gehörte dem Katastrophenschutzstab an, um nur einiges zu nennen.

1991 ernannte ihn die Bezirksregierung Köln zum Bezirksbrandmeister; diese verantwortungsvolle Funktion hatte er bis Ende 2005 inne. Auch hier wirkte er an wegweisenden Konzeptionen zur Optimierung des Feuer- und Katastrophenschutzes mit. Anlässlich der Delegiertenversammlung des LFV NRW im Jahre 2005 wurde er feierlich im Beisein des Regierungspräsidenten und zahlreichen Festgästen aus dem Amt als Bezirksbrandmeister verabschiedet und übergab seine Funktion an seinen Stellvertreter Manfred Savoïr.

Auf Verbandsebene bekleidete Anton Mertens von 1990 bis 2005 das Amt des



Anton Mertens (m.) freut sich gemeinsam mit seiner Ehefrau über die durch Landrat Wolfgang Spelthahn überreichte Auszeichnung.

stellvertretenden Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes NRW und war Mitglied des Deutschen Feuerwehrausschusses. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag hier in der sozialen Absicherung der Feuerwehrkräfte. Die Interessen der Versicherten der Freiwilligen Feuerwehren vertrat er von 1993 bis 2005 in der Vertreterversammlung der Feuerwehrufallkasse. Als stellvertretender Vorsitzender des LFV NRW arbeitete er auch in der Redaktion der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN mit. Ebenso war er Mitglied im Fachausschuss Verwaltung und

Recht sowie als stellvertretender Vorsitzender unter anderem verantwortlich für die Betreuung des Fachausschusses Musik. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand des LFV NRW wurde Mertens zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

„In all‘ den von Ihnen ausgeübten Funktionen setzten Sie sich stets für die Akzeptanz und Wertschätzung des Feuerwehrhelferamt ein. Sie haben sich in hervorragender Weise für das Gemeinwesen engagiert“, so der Landrat.

Seit 2006 arbeitet Anton Mertens im Kirchenvorstand der katholischen Pfarr-

gemeinde St. Agatha Mersch mit und kümmert sich um das Pfarr- und Jugendheim.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Feierstunde nahm der Ausgezeichnete die Glückwünsche der anwesenden Gäste entgegen und bedankte sich bei allen Wegbegleitern.

Die Redaktion der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN gratuliert seinem langjährigen und verdienten Mitglied Anton Mertens ganz besonders zu dieser Auszeichnung.

–fk–

„RTH zur Einsatzstelle!“ – 40 Jahre Luftrettung in Deutschland

„RTH zur Einsatzstelle!“ – Wenn dieser Ruf über den Funkkanal schallte, geht es an der Einsatzstelle meist um Leben und Tod. Schnelle Hilfe aus der Luft ist erforderlich. Daher sind Rettungshubschrauber zum festen Bestandteil der Rettungskette



Die drei Säulen der Luftrettung: ADAC-Luftrettung, ...

geworden. Vor 40 Jahren war dies noch undenkbar. Am 01. November 1970 wurde bundesweit der erste zivile, ständig einsatzbereite Rettungshubschrauber in

Dienst gestellt. „Christoph 1“ der ADAC-Luftrettung flog seine ersten Einsätze im Raum München.

40 Jahre später können Einsatzleiter und Rettungsdienstler auf ein flächende-



Bundesministerium des Innern und ...

ckendes Luftrettungsnetz zurückgreifen. Die Besatzungen der 111 Rettungs- und Intensivhubschrauber sorgen dafür, dass Betroffenen schnell Hilfe geleistet wird. Sie sind auf deutschlandweit 71 Stützpunkte verteilt, die von der ADAC-Luft-



Deutsche Rettungsflugwacht.

rettung (31 Stützpunkte), der Deutschen Rettungsflugwacht (DRF; 28 Stützpunkte) und dem Bundesinnenministerium (Zivilschutz-Hubschrauber; 12 Stützpunkte) betrieben werden. Die Standorte sind so

Normgerechte und kreative Markierung für Einsatzfahrzeuge

Kontur-/Warmmarkierung auch gem. DIN 14502-3
Retroreflektierende und Tagesleucht/Fluoreszierende
Beschriftung | Flächenverklebungssätze für MT/KdoW

Reflexite
3M | Alle Materialien auch im Online-Shop!

design 112™

65594 Runkel - Tel. 06482-9170112
www.design112.de

Verband



Vorbereitung auf den Transport: Rettungsdienst und Hubschrauberbesatzung besprechen die letzten Details.

verteilt, dass ein Hubschrauber in der Regel innerhalb von 10 bis 15 Minuten am Einsatzort eintrifft. Das Einsatzgebiet umfasst dabei einen Radius von circa 50 Kilometern um den Stützpunkt.

In Nordrhein-Westfalen sind zehn Helikopter für die Luftrettung stationiert. Sie verteilen sich auf folgende Stützpunkte:

- Bielefeld (Christoph 13)
- Dortmund (Florian Dortmund 0-84-1)
- Duisburg (Christoph 9)
- Greven (Christoph Westfalen)
- Köln (Christoph 3, Christoph Rheinland)
- Lünen (Christoph 8)
- Rheine (Christoph Europa 2)
- Siegen (Christoph 25)
- Würselen (Christoph Europa 1)

Die Besatzung besteht aus einem Piloten, einem Notarzt und einem Rettungsassistenten. Sie werden über die jeweiligen Rettungsleitstellen alarmiert und müssen bei Primäreinsätzen innerhalb von zwei Minuten nach dem Alarm in der Luft sein. Dann geht es mit einer Geschwindigkeit von bis zu 250 km/h zur Einsatzstelle. Für Sekundäreinsätze (z. B. Patientenverle-

gung) gilt eine Vorlaufzeit von zehn Minuten. Die Hubschrauber können in der Regel täglich von 7 Uhr (bzw. ab Sonnenaufgang) bis Sonnenuntergang angefordert werden. "Christoph Westfalen", der am Flughafen Münster-Osnabrück stationiert ist, ist 24 Stunden einsatzbereit.

Das Einsatzspektrum der Luftrettung ist vielfältig. Je nach Dichte des Netzes des allgemeinen Rettungsdienstes wechseln sich die Einsatzarten "Internistischer Notfall" und "Chirurgischer Notfall" auf den vorderen Rängen der Einsatzstatistik ab. Bei den chirurgischen Notfällen handelt es sich regelhaft um Verkehrsunfälle, Arbeitsunfälle sowie Freizeitunfälle. Im Jahr 2009 gingen die ADAC-Hubschrauber bundesweit durchschnittlich 125 Mal pro Tag (Jahr 2009 = 45.705 Einsätze) in die Luft. Die NRW-Statistik führt dabei "Christoph Europa 1" mit 2.059 Starts an.

Ein Rettungshubschrauber hat gleich mehrere Vorteile:

- schnellstmöglicher Transport von Notarzt und Rettungsassistenten zur Einsatzstelle
- vollständige Ausrüstung zur Notfallbehandlung

- Transportmöglichkeit von (bis zu) zwei Patienten
- ruhiger und vibrationsfreier Flug (kein Transportrisiko für den Patienten)
- Sekundärtransport von medizinisch erstversorgten Patienten in ein anderes Krankenhaus
- Transport von Arzneimitteln, Blutkonserven, medizinischen Geräten oder Organen für Transplantationen
- Suche nach Vermissten (z. B. über Seen oder im Gebirge)

Damit auch in den nächsten Jahrzehnten für schnelle Hilfe gesorgt ist, ist ein hoher Investitionsaufwand notwendig. Die ADAC-Luftrettung beziffert ihre Gesamtausgaben der letzten 40 Jahre mit mehr als 240 Millionen Euro. Dabei werden die Kosten, trotz der Durchführung hoheitlicher Aufgaben, nicht vom Staat getragen oder subventioniert. Den Großteil tragen die gesetzlichen oder privaten Krankenversicherungen bzw. die Berufsgenossenschaften der versorgten Patienten. Der Preis richtet sich dabei nach den Flugminuten und beläuft sich auf 40 bis 50 Euro pro Minute.

Michael Wolters

Landesgartenschau – Tag der Rauchengel

Hemer. Im sauerländischen Hemer fand in diesem Jahr die Landesgartenschau statt. Entstanden ist dabei ein sehenswerter Landschaftspark auf dem Gelände der nicht mehr genutzten Bundeswehrkaserne. Über die Dauer der Landesgartenschau gab es immer wieder verschiedene

nen durch die Berufsfeuerwehr Hagen. Aber auch die örtlichen Jugendfeuerwehren zeigten, was sie können und demonstrierten in so mancher Übung, dass auch die Kleinen ihr Handwerk bestens verstehen. Ein besonders interessanter Aussteller war das Floriansdorf Iserlohn. Das Dorf,

deren. Zudem versteckt sich Lisa, wenn es brennt. Ihr Verhalten wird in der Brandschutzerziehung thematisiert, um den Kindern zu erklären, dass sie sich keinesfalls verstecken sollen, wenn es brennt.

Die echte Lisa ist seit zwei Jahren bei der Jugendfeuerwehr und hellauf begeist-



Am Info-Stand gab es Interessantes für Groß und Klein.



Auch Notrufe konnten von den Gästen geübt werden.

Thementage mit zahlreichen Aktionen. Am 13. Mai 2010 stand dabei der vorbeugende Brandschutz unter dem Titel "Tag der Rauchengel" im Vordergrund. Dabei gab es einiges zu bestaunen, neben den regionalen Feuerwehren war auch der VdF NRW e. V. vertreten. Ein besonderer Publikumsmagnet war der Brandschutzerziehungsanhänger des Hochsauerlandkreises.

das erste seiner Art, ist eine Ministadt von etwa 5.000 Quadratmetern Fläche direkt neben der Feuerwache in Iserlohn. Es wurde auf eine Idee von Hauptbrandmeister Schulte geschaffen und konnte im Jahr 2000 eröffnet werden. Insgesamt wurden 16 Häuser errichtet, darunter auch Feuerwehr, Schule, Krankenhaus und eine Radiostation. Das ganze Projekt wurde ausschließlich aus Spenden finanziert. Jedes Jahr wird das Floriansdorf von etwa 5.000 Kindern aus dem Primar- und Elementarbereich besucht, die dann eine umfassende Brandschutzerziehung erfahren.

tert: „Feuerwehr ist einfach meins.“ Ihre Freunde haben sie zur Feuerwehr gebracht, in Zukunft würde sie ihr Hobby zum Beruf machen „Mein großer Traum ist es, bei der Feuerwehr New York zu arbeiten.“ Besonders gut gefällt ihr an der Jugendfeuerwehr die Gemeinschaft und dass sie lernt, anderen zu helfen.

Die 19 Anhänger für die Brandschutzerziehung sind im westfälischen Landesteil verteilt. Sie wurden von der Westfälischen Provinzial den Feuerwehren zur Verfügung gestellt, jeder kostet etwa 30.000 €.

Christian Tietz



Demonstration einer Fettexplosion

Als Rahmenprogramm gab es verschiedene Attraktionen für Groß und Klein. So gab es eine Demonstration von Fettexplosio-

LISA TRIFFT LISA

Lisa ist 16 Jahre alt und aktives Mitglied der Jugendfeuerwehr Hemer. Sie hat an diesem Tag ihre Namensvetterin Lisa im Brandschutzerziehungsanhänger kennengelernt. Ihre "unechte" Lisa gehört zum Konzept des Brandschutzerziehungsanhängers. In ihrem Kinderzimmer wimmelt es nur so von brandgefährlichen Dingen, wie heißen Lampen, defekten Kabel und vielem an-



Lisa trifft Lisa

Verband

Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

Ein Löschzug – zwei Jubiläen

Gevelsberg. Gleich zwei Jubiläen konnte der Löschzug III der Freiwilligen Feuerwehr Gevelsberg vor einigen Tagen feiern. Denn erst seit Dezember 2003 gibt es diesen Löschzug, als die ehemaligen Löschgruppen Silschede und Asbeck zu diesem Löschzug zusammengelegt wurden. Seit-

Am 15. August 1935 fand in der Gaststätte "Zum Sonnenschein" in Asbeck die Gründung der Asbecker Wehr statt. Sie war als "Halblöschzug 8 (Asbeck)" vorläufig der Silscheder Feuerwehr unterstellt, die auch die Ausbildung der neuen Mannschaft übernahm.

befreundeten Feuerwehren und Vereinen begrüßen, so u. a. den Gevelsberger Bürgermeister Claus Jacobi, den Landtagsabgeordneten Hubertus Cramer und den Vizepräsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes und Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs.



Die erste Partie bestritten die beiden ältesten Kameraden des Löschzuges: Fritz Trögler und Friedrich-Wilhelm Hiby.

Zum 01. Januar 1970 trat im Ennepe-Ruhr-Kreis die kommunale Neugliederung in Kraft, die sich auch auf die beiden Löschgruppen auswirkte. U. a. verloren dabei die Landgemeinden Silschede und Asbeck ihre Selbständigkeit und wurden in die Stadt Gevelsberg eingegliedert. In der Jahresdienstbespre-

Zur Übergabe des Geschenkes der Stadt Gevelsberg, einem Turnierkicker – stilgerecht in BVB- und S 04-Trikots –, hatte Bürgermeister Claus Jacobi einen besonderen Gast mitgebracht: Alexandra Popp, U 20-Weltmeisterin im Frauenfußball und wohnhaft in Silschede, ließ es sich nicht nehmen, den ersten Anstoß einzuleiten. Und diese erste Partie bestritten die beiden ältesten Kameraden des Löschzuges. Fritz Trögler und Friedrich-Wilhelm Hiby gehören zwar nicht zu den Gründungsvätern der Löschgruppen, mit 60 bzw. 53 Jahren Feuerwehrzugehörigkeit können sie jedoch auf eine lange Zeit im ehrenamtlichen Einsatz für die Silscheder und Asbecker Bürgerinnen und Bürger zurückblicken.

dem ist aus den seinerzeit selbständigen Gruppen eine Einheit geworden. Diese bewiesen die Kameradinnen und Kameraden nicht zuletzt dadurch, dass sie jetzt ihre Gründungsjubiläen in einer gemeinsamen Veranstaltung feierten.

Während dieser Feier stellte der Gevelsberger Journalist und Chronist Fritz Sauer die abwechslungsreiche Geschichte der beiden Löschgruppen in Wort und Bild kurzweilig dar.

Die Gründung der Silscheder Wehr ist auf einen Brand im Jahr 1910 auf der Zeche Vereinigte Trappe, einer der seinerzeit größten Zechen im Ruhrgebiet, zurückzuführen. Dass bei den Löscharbeiten so gut wie nichts klappte, war für einige Männer Anlass, eine organisierte Wehr zu gründen. Schon im Oktober 1910 trugen sich in der zweiten Versammlung 33 Wehrmänner in die ausgelegten Listen ein. Zuvor hatte es zwar schon, wie in allen der damals "preußischen Gemeinden" eine sogenannte Pflicht- bzw. Brandwehr gegeben, die Ausbildung der Wehrmänner ließ jedoch zu wünschen übrig.

Am 16. Januar 1970 wurden beide Löschgruppen in die Gevelsberger Wehr übernommen.

Mit dem Bezug der neuen gemeinsamen Feuerwache Nord in Gevelsberg-Silschede, unweit der Kreisfeuerwehrentrale des Ennepe-Ruhr-Kreises gelegen, endete die Selbständigkeit der beiden Löschgruppen. Am 07. Dezember 2003 startete der Löschzug III der Freiwilligen Feuerwehr Gevelsberg mit 35 aktiven Kameradinnen und Kameraden. Seitdem ist aus den damaligen selbständigen Löschgruppen eine Einheit geworden. Diese Einigkeit wurde nicht zuletzt jetzt mit der gemeinsamen Feier der beiden Jubiläen bewiesen.

Zur Jubiläumsveranstaltung konnte Löschzugführer Peter Dietrich zahlreiche Gäste aus Politik und Verwaltung sowie



Übergabe der Jubiläumsgeschenke

Fotos: Friedhelm Bauerdick, Feuerwehr Gevelsberg

Viele alte Erinnerungen wurden während der Jubiläumsfeier wach. Und so wurde noch bis in den frühen Morgen hinein gefachsimpelt und kräftig gefeiert.

Arnim Schäfer
Stadt Gevelsberg

Ehrungen für StBI Rainer Albers und BI Michael Müller

Sundern. Anlässlich des Stadtfeuerwehrtages Anfang Oktober 2010 in Sundern zeichnete Kreisbrandmeister Martin Rickert den stellvertretenden Leiter der Feuerwehr Sundern, Stadtbrandinspektor Rainer Albers und Stadtjugendfeuerwehrwart Michael Müller aus.

Rickert überreichte dem stellv. Wehrleiter der Feuerwehr Sundern, StBI Rainer Albers, das vom Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes verliehene Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber. In seiner Laudatio würdigte Kreisbrandmeister Rickert die erfolgreiche Arbeit von Rainer Albers in der Leitung der Feuerwehr Sundern wo er u. a. für den Bereich Aus- und Fortbildung verantwortlich ist. Aber auch über die Stadt Sundern hinaus ist Rainer Albers aktiv, als Ausbilder bei Kreislehrgängen, als Mitglied im Stab GSE beim Hochsauerlandkreis sowie seit vielen Jahren im Schiedsrichterteam für den Leistungswettbewerb im HSK. Seine konstruktive aber kritische Betrachtungsweise vieler Dinge haben ihm einen hohen Stellenwert in der Feuerwehr Sundern aber auch im Kreis der Wehrleiter im HSK eingebracht.

Der Stadtjugendfeuerwehrwart der Feuerwehr Sundern, BI Michael Müller, erhielt aus der Hand von Kreisbrandmeister Martin Rickert die Ehrennadel in Sil-



Das Foto zeigt von links: Kreisbrandmeister Martin Rickert, Stadtjugendfeuerwehrwart Michael Müller (dritter von links), StBI Rainer Albers (Zweiter von rechts) und Sunderns Wehrführer Peter Risse (rechts) mit den Ehefrauen der Geehrten.

ber der Jugendfeuerwehr NRW. Rickert betonte, dass BI Michael Müller die Jugendfeuerwehr Sundern seit mehr als 13 Jahren mit großem Erfolg und viel persönlichem Engagement als Stadtjugendfeuerwehrwart führt. Die Förderung der Kameradschaft ist ihm ein persönliches Anliegen, welches er mit der Teilnahme

der Jugendfeuerwehr Sundern an Leistungsspielen, Kreisjugendfeuerwehrtagen und an Landesauscheidungen des Bundeswettbewerbs sowie durch Fortbildungsveranstaltungen aktiv vorantreibt.

*Ferdinand Drescher
Pressesprecher KFV
Hochsauerlandkreis e.V.*

Rauchmelder verhindert Schadenausbreitung

Sprockhövel. Großes Glück hatte ein Anwohner der Rosenstraße in Sprockhövel (Nordrhein-Westfalen) Anfang September. Dieser hatte beim Verlassen seiner Wohnung Essen auf dem eingeschalteten Herd vergessen. Aufgrund der starken Rauchentwicklung des anbrennenden Essens löste der in der Wohnung installierte Rauchmelder aus. Dadurch wurde ein Nachbar auf die Gefahr aufmerksam, der zudem noch über einen Wohnungsschlüssel verfügte. Nach Alarmierung der Feuerwehr begab er sich in die Wohnung und schaltete den Herd aus. Durch dieses beherzte Eingreifen des Nachbarn konnte ein

Brand und damit ein größerer Schaden verhindert werden. Die alarmierte Feuerwehr Sprockhövel musste nach ihrem



Eintreffen nur noch die Wohnung kontrollieren und mit einem Belüftungsgerät

den Rauch aus der Wohnung entfernen. Trotz des Schreckens konnte der Wohnungseigentümer froh sein: Die geringe Investition für einen Rauchmelder hat sich für ihn ausgezahlt. Denn ein Schaden durch einen eventuellen Brand in seiner Wohnung hätten die Ausgaben für seinen Rauchmelder um ein Vielfaches überschritten, abgesehen von den Unannehmlichkeiten, die ein Brandschaden zusätzlich verursacht hätte. Menschenleben waren in diesem Fall glücklicherweise nicht in Gefahr.

*HBM Matthias Kleineberg
Feuerwehr Sprockhövel*

Verband

RB Düsseldorf

Neue Hauptfeuerwache eingeweiht

Mülheim a. d. Ruhr. Am 21. September 2010 konnte die Feuerwehr Mülheim an der Ruhr die neue Hauptfeuerwache für die Berufsfeuerwehr sowie das Gerätehaus für den neuen Löschzug Broich der Freiwilligen Feuerwehr in Dienst stellen. Über 500 Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Feuerwehren waren gekommen, um der Einweihung beiwohnen zu können. Die weiteste Anreise hatte neben einer Delegation der Feuerwehr Oppeln in Polen auch eine Delegation der Feuerwehr aus Wellington in Neuseeland. Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld betonte nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick in ihrer Rede die Bedeutung, nicht nur für die Feuerwehr selber, sondern auch für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

engagierter und verlässlicher Partner erwiesen. Er zeigte sich insbesondere auch darüber erfreut, dass Mülheim an der Ruhr nun nach der Neugründung der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr 2001 den zweiten Löschzug am Standort der neuen Hauptfeuerwache in Dienst stellen konnte.

Der Leiter der Feuerwehr, Leitender Branddirektor Dipl.-Ing. Burkhard Klein, dankte in seiner Ansprache allen, die sich bei der Planung und Realisierung des Projekts beteiligten. Er machte einen Blick zurück in die Geschichte und betonte wie wichtig die neue Hauptfeuerwache für ein zeitgemäßes Arbeiten einer Feuerwehr sei. Zum Abschluss wurde der neue Löschzug Broich der Freiwilligen Feuerwehr in Dienst gestellt und der neue Löschzug-

zweiten, provisorischen Wache an der Holzstraße in den 1960'er Jahren sollte die Aktienstraße noch bis 2005 einziger Standort der Berufsfeuerwehr bleiben.

Bereits in den 1990'er Jahren war klar, dass das Stadtgebiet nicht mehr nur von



Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Feuerwehren

Fotos : Ewald Koschut



Der Leiter der Feuerwehr, Lt. BD Dipl.-Ing. Klein (links) ernennt Brandinspektor Stefan Bremer (rechts) zum ersten Löschzugführer des neuen Löschzugs Broich der Freiwilligen Feuerwehr
Foto : Ewald Koschut

Denn durch den neuen Standort wird das Sicherheitsniveau für die Stadt Mülheim an der Ruhr deutlich verbessert. Oberbürgermeisterin Mühlenfeld sagte nicht ohne Stolz, dass die neue Hauptfeuerwache der Stadt Mülheim die modernste und aus ihrer Sicht schönste Feuerwache Europas sei.

Als Vertreter des Innenministeriums überbrachte Leitender Ministerialrat Dr. Fey die Glückwünsche des Innenministers und betonte den hohen Stellenwert, den sich die Feuerwehr Mülheim an der Ruhr in der Gemeinschaft der Feuerwehren in den letzten Jahren erarbeitet habe. Mülheim habe sich bei allen Landeslagen als

führer, Brandinspektor Stefan Bremer, erhielt seine Ernennung zum ersten Löschzugführer des Löschzugs Broich.

Am 25. September konnte sich dann die Öffentlichkeit im Rahmen eines Tages der offenen Tür ein Bild von der neuen Hauptfeuerwache und der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr machen.

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Seit Gründung der Berufsfeuerwehr im Jahr 1924 war die Hauptfeuerwache an der Aktienstraße ihre Heimat. Mit Ausnahme eines kurzen Intermezzos mit einer

einer Feuerwache aus versorgt werden kann. Hinzu kam, dass die baulichen Zustände an der Aktienstraße zwischenzeitlich mehr als desolat waren. Auch war die alte Feuerwache, in großen Teilen 1959 neu gebaut, eigentlich nur für 80 Mitarbeiter ausgelegt und musste nunmehr über 200 Feuerwehrleute beherbergen. Ein extern erstelltes Standortgutachten unterstrich die Forderung nach neuen und zeitgemäßen Standorten für die Feuer-



Der KW 15, Baujahr 1956, steht nun im Haupteingang der neuen Hauptfeuerwache.

Foto : Sven Werner



Die neue Hauptfeuerwache aus Süd-Westen

Foto : Ewald Koschut

wehr. Dabei sollte auf beiden Seiten der Ruhr je eine Feuerwache entstehen.

Nachdem alle politischen Beschlüsse gefasst, Standorte festgelegt und die Planungen erfolgt waren, konnte 2004 mit dem Bau der Feuerwache 2 im Stadtteil Heißen begonnen und diese dann im Oktober 2005 in Dienst gestellt werden. Auch die 2001 neu gegründete Freiwillige Feuerwehr fand hier ihre Heimat. Mit dem Bau der Feuerwache 2 war der erste wichtige Schritt vollbracht.

Noch bevor der Spatenstich für den Bau der Feuerwache 2 erfolgt war, begannen im Jahr 2004 auch bereits die Planungen für die neue Hauptfeuerwache. Der Standort stand mit dem ehemaligen Bahngelände an der Duisburger Straße fest. Nur wie die neue Hauptfeuerwache aussehen würde musste nun noch erarbeitet werden. Begleitet durch einen externen Gutachter entstanden ein Raumbedarfsprogramm und erste Entwürfe für den Neubau. Die Signale für den Bau wurden 2006 endgültig auf "grün" gestellt, nachdem die SMW GmbH, Tochtergesellschaft von Sparkasse und Mülheimer Wohnungsbau, die Aufgabe für Bau und langfristige Vermietung der neuen Feuerwache übernommen hatte.

Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung hatte die Firma Züblin den Zu-

MARTIN-HORN®

... das Original!

Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz,
a' a' / d' d''
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691

Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d''
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

MARTIN
← SIGNAL →

Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de

www.maxbmartin.de

Verband



Acht Feuerwehrleute aus Oppeln, Polen und zwei Feuerwehrleute aus Wellington, Neuseeland waren ebenfalls Gäste der Einweihungsfeier. Foto: Ewald Koschut

schlag für die Detailplanung und den Bau erhalten. Viele Planungen bis ins letzte Detail folgten, bis dann Anfang 2009 mit dem Bau begonnen werden konnte. Von den ersten Planungen bis zur Fertigstellung war die Feuerwehr, neben dem Immobilienservice der Stadt, in alle Planungsphasen und die Umsetzung in die Realität fest mit eingebunden.

DIE FEUERWACHE

Im Vordergrund stand die Funktionalität. Die Feuerwache sollte den Anforderungen einer modernen Feuerwehr gerecht werden, alle gesetzlichen Vorschriften erfüllen und vor allem stets ein schnelles Ausrücken der Einsatzkräfte ermöglichen.

Alle Funktionsbereiche der Berufsfeuerwehr mussten sich wieder finden: die Sozialräume des Einsatzpersonals, alle Einsatzfahrzeuge und -geräte, die Bereiche der Fachabteilungen, alle notwendigen Werkstätten, Leitstelle und Führungsräume, Ausbildungs- und Schulungsanlagen sowie Übungs- und Trainingsanlagen. Aber auch ein Gebäude für den neuen, zweiten Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr war notwendig. Die Feuerwehr und ihre Feuerwache müssen autark und auch bei langfristigem Ausfall der Stromversorgung noch funktionieren. All diese Punkte und der wichtige Aspekt des rund-um-die-Uhr-Betriebs mussten bei Konzept und Planung Berücksichtigung finden.

Die funktionalen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bereichen ziehen sich wie ein roter Faden durch das Konzept. Trotz der sich abzeichnenden Größe sollten die Wege, immer unter Betrachtung des schnellen Ausrückens der Einsatzfahrzeuge, möglichst kurz gehalten werden. Schnell war klar, dass es ein zentrales Gebäude geben muss, welches den "ersten Abmarsch" beherbergt, also das Personal und die Fahrzeuge, die als erstes zu einem Einsatz ausrücken müssen.

Die Erschließung des Geländes sollte über zwei voneinander unabhängige Ausfahrten erfolgen. Eine nach Süden gerichtet, über eine eigene Straße an die Duisburger Straße angebunden. Eine zweite nach Norden gerichtet mit einer Anbindung an die Xantener Straße. So ist nicht nur sichergestellt, dass die Feuerwehr auch bei erheblichen Verkehrsstörungen in einem Bereich sicher ausrücken kann, sondern so wird auch die Erreichbarkeit des gesamten Stadtgebiets erheblich verbessert.

Die neue Feuerwache besteht aus sechs verschiedenen Gebäudeteilen.

Gebäude A beherbergt die Branddirektion, die Leitstelle, alle Fachabteilungen sowie die Führungs, Schul- und Sonderfahrzeuge.

In **Gebäude B** ist die Feuerwehr- und Rettungsdienstschule untergebracht. Außerdem finden sich hier das zentrale Einsatzmittellager und eine Fahrzeughalle für die Abrollbehälter wieder.

Das **Gebäude C** ist das zentrale Wachgebäude. Im Erdgeschoss befinden sich die Fahrzeughallen für Brandschutz und Techn. Hilfeleistung in der einen Hälfte und den Rettungsdienst in der anderen

Hälfte. Im Obergeschoss sind die Umkleide-, Ruhe- und Sozialräume sowie eine Kantine untergebracht.

Gebäude D ist das Werkstattgebäude. Hier sind alle Werkstätten (KFZ, Schlauch, Atemschutz, Elektro, Funk, Schneiderei, Sattlerei, Schreinerei, Schlosserei, ...), die Desinfektion mit zwei großen Hallen, die Atemschutzübungsstrecke, eine Sporthalle, die Kleiderkammer und ein Taucherübungsbecken untergebracht.

Gebäude E ist Heimat für den Löschzug Broich der Freiwilligen Feuerwehr.

Gebäude F ist das Brandübungshaus. Hier kann sowohl mit Nebelmaschinen und gasbefeuerten Anlagen als auch mit echtem Feuer geübt werden. Neben dem Brandübungshaus befindet sich noch eine Außensportfläche und ein Bahnkesselwagen für Gefahrgutübungen. Das Ausbildungskonzept wird durch ein Außengelände mit Baumsägeanlage, Flash-Over-Container und einer Fläche für Übungen für die Techn. Hilfeleistung abgerundet.

Im Haupteingang der Feuerwache, einem Glaskubus, hat auch ein ehemaliges



Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld weiht die neue Hauptfeuerwache ein und spricht zu zahlreichen Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Feuerwehren. Foto: Ewald Koschut

Einsatzfahrzeug der Berufsfeuerwehr seine letzte Heimat gefunden. Der Kranwagen KW 15, Baujahr 1956 auf einem Krupp-Ardelt Drache, war bis 1982 im Einsatzdienst und ging dann an das Deutsche Feuerwehrmuseum. Im April diesen Jahres konnte das Fahrzeug als Ausstellungsstück im Rahmen einer Dauerleihe zurückgeholt werden.

Dipl.-Ing. Sven Werner
Stellv. Amtsleiter

Burkhard Klein erhält das Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Silber

Mülheim a. d. Ruhr. Im Rahmen der Einweihung der neuen Hauptfeuerwache der Feuerwehr Mülheim an der Ruhr am 21.09.2010 wurde dem Leitenden Branddirektor Dipl.-Ing. Burkhard Klein das Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Silber des Landes NRW verliehen. Die Verleihung wurde im Namen von Innenminister Jäger durch Leitenden Ministerialrat Dr. Hans-Georg Fey und den Inspekteur für Feuerschutz, Ministerialrat Helmut Probst vorgenommen.

Dr. Fey betonte im Rahmen der Verleihung, dass das Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Silber nur bei besonderen Verdiensten um den Feuerschutz verliehen werde. Zur Begründung der Verleihung sagte Dr. Fey, dass es maßgeblich Burkhard Klein zu verdanken sei, der die Feuerwehr Mülheim an der Ruhr seit nunmehr fast 15 Jahren leitet, dass eine Freiwillige Feuerwehr neu gegründet werden konnte. Mülheim war von 1946



Leitender Ministerialrat Dr. Fey (rechts) bei der Verleihung des Feuerwehr-Ehrenzeichens in Silber der Sonderstufe an Leitenden Branddirektor Dipl.-Ing. Burkhard Klein. Foto: Ewald Koschut

bis 2001 die einzige Stadt in Deutschland ohne Freiwillige Feuerwehr. Bereits nach fünf Jahren konnte auch eine erste Gruppe der Jugendfeuerwehr ihren Dienst aufnehmen.

Dr. Fey führte weiter aus, dass der Brandschutz in Mülheim durch Leitenden Branddirektor Klein in besonderem Maße geprägt und auf ein hohes Niveau gebracht worden sei. Seit seinem Amtsantritt konnten zwei neue Feuer- und Rettungswachen bezogen werden. Die Feuerwehr Mülheim ist anerkannter Ausbildungsstandort; u. a. wurden mehrere eigene Brandreferendare durch die Berufsfeuerwehr Mülheim ausgebildet. Die Feuerwehr Mülheim hatte sich frühzeitig in die Gefahrenabwehr des Landes im Rahmen der Landeskonzepte eingebracht und sich als verlässlicher Partner in verschiedensten Lagen erwiesen.

Dipl.-Ing. Sven Werner
Stellv. Amtsleiter

RB Münster

Kim Heimann Nachfolger von Heinz-Jürgen Banner als Leiter der Bottroper Feuerwehr

Bottrop. Oberbürgermeister Bernd Tischler und der Erste Beigeordnete Paul Ketzler haben den langjährigen Leiter der Bottroper Feuerwehr, Heinz-Jürgen Banner, offiziell verabschiedet. Bei einer Feier im Ratssaal dankte Tischler dem Branddirektor für seine engagierte Arbeit und den Aufbau der Feuerwehr zum heutigen Standard. Der Oberbürgermeister würdigte die Verdienste Banners um den Bevölkerungsschutz in Bottrop. Gleichzeitig führte er den Banner-Nachfolger Kim Heimann in sein neues Amt ein.

Der in Bottrop geborene Heinz-Jürgen Banner studierte nach einer Lehre als Physikalaborant an der Fachhochschule Hagen und an der Gesamthochschule Wuppertal

und erwarb einen "Ing. grad." im Fachbereich "Physikalische Technik" sowie den "Dipl.-Ing."-Grad im Fachbereich "Sicherheitstechnik". Im April 1980 wurde Banner zum Brandreferendar bei der Berliner Feuerwehr berufen. Es folgte die Qualifizierung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst und die Anstellung als Städtischer Brandrat in Duisburg.

Seinen Dienst bei der Stadt Bottrop trat Banner am 1. Juli 1989 als Oberbrandrat und stellvertretender Leiter des Amtes für Feuerwehr-, Zivilschutz und Rettungsdienst an. Am 1. August 1990 wurde er zum Amtsleiter bestellt. Im September vergangenen Jahres wurde Banner das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold verliehen.



Verband

Kim Heimann wurde am 9. März 1973 in Durban (Südafrika) geboren. Im Wintersemester 1992 begann er das Studium der Sicherheitstechnik an der Bergischen Universität Wuppertal, das er 1997 als Diplom-Ingenieur mit dem Studienschwerpunkt Brand- und Explosionsschutz abschloss. Es schloss sich ein Referendariat bei der Branddirektion Frankfurt an, bevor Heimann im Jahr 2000 seine Brandassessorprüfung ablegte und im Oktober des Jahres zum Brandrat bei der Feuerwehr in Gelsenkirchen berufen wurde. 2006 erfolgte die Ernennung zum Oberbrandrat. Seit Anfang dieses Jahres arbeitet Kim Heimann bei der Bottroper Feuerwehr, deren Leiter er zunächst kommissarisch war und ab dem 1. Oktober offiziell ist.

Zuvor war Kim Heimann von den Delegierten des Stadtfeuerwehrverbandes Bottrop auch zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Bei seiner Abschiedsrede als Verbandsvorsitzender sagte Heinz-Jürgen Banner, die Einheit von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr habe ihm immer am Herzen gelegen. Das sahen die Kameraden wohl ebenso: Sie überraschten ihren langjährigen Chef mit einem Großen Zapfenstreich. Damit wurde Kamerad Banner gebührend in den Ruhestand verabschiedet.



Im Beisein von Oberbürgermeister Bernd Tischler und Erstem Beigeordneten Paul Ketzer wurde Branddirektor Heinz-Jürgen Banner von seiner Feuerwehr mit einem Großen Zapfenstreich in den Ruhestand verabschiedet.

– cs –

4.700 qm für mehr Sicherheit der Bevölkerung

Dorsten. Mit der offiziellen Inbetriebnahme der neuen Hauptfeuer- und Rettungswache stehen der Freiwilligen Feuerwehr Dorsten seit kurzem 4.700 qm für mehr Sicherheit der Bevölkerung der Lippestadt zur Verfügung. Das neue Gebäude löst die alte Wache aus dem Jahr 1972 (letzte Erweiterung: 1991; Errichtung einer Wellblechgarage für Einsatzfahrzeuge) ab, die wegen des schlechten Gebäudezustandes, der mangelhaften technischen Bedingungen und der unzureichenden räumlichen Möglichkeiten zur Unterbringung des Einsatzpersonals sowie der Mitarbeiter der Feuerwehr in den

Sachgebieten nicht mehr zu erhalten war. Die Gesamtkosten für den Neubau belaufen sich voraussichtlich auf 11,2 Mio. Euro. Sie unterschreiten damit die geplanten Investitionskosten um mehr als 10 Prozent. Dies jedoch nicht zu Lasten der Funktionalität des Gebäudes. Vielmehr machte ein Kosten- und Planungscontrolling, an dem sich eine städtische Projektgruppe unter Einbeziehung der Feuerwehr aktiv beteiligte, die Einsparungen möglich.

„Unsere Hauptprämissen waren, dass die Funktion des Gebäudes und die Raumzuordnungen jederzeit ein sicheres und

schnelles Ausrücken der Feuerwehr und es Rettungsdienstes ermöglichen“, erläutert Brandoberamtsrat Andreas Fischer, Leiter der Feuerwehr Dorsten, die Eckpfeiler der neuen Wache. Herausgekommen ist ein klar durchdachtes und funktional geplantes Gebäude, welches allen 600 Angehörigen der Dorstener Wehr zur Verfügung

steht. Hierfür sorgt das integrierte Aus- und Fortbildungszentrum. Neben dem üblichen Schulungsraum stehen auch ein Planspielraum und ein Raum für die hausinterne Fahrschule zur Verfügung.

Die hauptamtlichen Kräfte in der Verwaltung, im Brandschutz- und Rettungsdienst wurden mit sachgerechten Werkstatt-, Büro- und Sozialbereichen ausgestattet. Sie sind baulich voneinander getrennt, so dass z. B. im Pandemiefall der Dienstbetrieb jederzeit unter Beachtung besonderer Hygienebestimmungen aufrechterhalten werden kann. Zudem achten die Bauherren darauf, dass die Alarmwege der Einsatzkräfte auf kurzen Wegen zu den Fahrzeugen in den insgesamt 26 Stellplätzen (22 Brandschutz; 4 Rettungsdienst) führen. Besondere Funktionalität bietet die Kfz- und Personaldeinfektion für den Rettungsdienst. Zwei getrennte Umkleide- und Duschbereiche sorgen dafür, dass sich gegebenenfalls kontaminiertes Rettungsdienstpersonal noch vor dem Betreten der eigentlichen Rettungswache reinigen und damit dekontaminieren kann.

Zusätzliche zum Hauptamt sind auch ein ehrenamtlicher Löschzug (60 Mitglieder) und die beiden Gruppen der Jugendfeuerwehr (50 Jugendliche und 20 Betreuer) in der neuen Hauptfeuerwehrwache



Schulungsraum der Fahrschule



Front- und Seitenansicht

untergebracht. Für sie stehen eigene Umkleide-, Sanitär- und Sozialräume zur Verfügung. Neben der Feuerwehr findet zudem der Verwaltungsstab "Stab für außergewöhnliche Ereignisse (SAE)" im für ihn eingerichteten Stabsraum seinen Platz. Dieser ist multifunktional mit sämtlicher technischer Ausstattung, die zur Bewältigung eines entsprechenden Ereignisses notwendig ist, eingerichtet. Zur Sicherstellung der Kommunikation liegt der Melde- und Führungskopf (Funkzentrale) in direkter räumlicher Nachbarschaft. So wurde auch hier das Konzept der kurzen Wege und der Funktionalität umgesetzt.

Sollte es zu einem "außergewöhnlichen Ereignis" oder einem sonstigen Großeinsatz kommen, müssen sich die Einsatzkräfte um die Versorgung keine Sorgen machen. Die Verpflegung kann in einer extra für diesen Zweck separat installierten Großküche zubereitet werden. Diese Aufgabe übernimmt ein Verpflegungstrupp der ehrenamtlichen Kräfte. Zu Katastrophenschutzzeiten waren sie dem 3. Verpflegungstrupp des Kreises Recklinghausen zugeordnet. Dieser wurde in den 1990er Jahren aufgelöst. Seit diesem Zeitpunkt sind die Mitglieder in Eigenregie tätig. Den üblichen Materialnachschub



Schlauchsortierung im Austausch-Schlauchlager

stellt das Atemschutz- und Schlauchlager sicher. Für beide Bereiche gibt es zudem entsprechende Werkstätten.

Michael Wolters



Großküche des Verpflegungstrupps

- **GRUNDSTÜCKSGRÖSSE:**
13.600 qm
- **NUTZFLÄCHE:**
4.700 qm
- **KABEL UND LEITUNGEN:**
19.400 m
- **DRUCKLUFTLEITUNGEN:**
400 m
- **STELLPLÄTZE:**
26
- **RUTSCHSTANGEN:**
4 Brandschutzdienst,
1 Rettungsdienst

Verband

Jugendfeuerwehr

Großeinsatz im Brühler Phantasialand Jugendfeuerwehr NRW hilft mit Spenden

Brühl. Einen wahren Großeinsatz der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen erlebte Anfang Oktober das Brühler Phantasialand. Rund 4.000 Jugendliche, Jugendfeuerwehrwarte und Betreuer aus ganz Nordrhein-Westfalen trafen sich zum zweiten Mal im Brühler Freizeitpark, um gemeinsam einen schönen Tag zu erleben. „Wir sind jederzeit gerne Gastgeber, damit die Angehörigen der Jugendfeuerwehr viel Spaß haben“, begrüßte Park Direktor Ralf-Richard Kenter die Gäste. Kenter nutzte seine Begrüßung aber auch, um auf die vielen neuen Attraktionen und Shows hinzuweisen.

Auch bei diesem Besuch setzte die Jugendfeuerwehr NRW ihre Hilfsbereitschaft fort und wieder spendete jeder Besucher aus Reihen der Jugendfeuerwehr 50 Cent für einen guten Zweck. Von den 2.000 Euro Erlös bekam Maurice Vossel aus Fre-



Stv. Landesjugendfeuerwehrwart Werner Merzhäuser begrüßte die rund 4.000 Jugendlichen.



Einmal anders: Jugendfeuerwehr und Wasser

chen 500 Euro und der Solinger Verein „Freundschaft im Thies“ 1.500 Euro symbolisch per großem Scheck von den beiden stellvertretenden Landesjugendfeuerwehrwarten Martina Grochow und Werner Merzhäuser überreicht.

Der 17-jährige Vossel, der Angehöriger der Jugendfeuerwehr Frechen-Hebbelraht ist, war im vergangenen Jahr von einem Balkon gestürzt und ist seither querschnittsgelähmt. Hier will die Jugendfeuerwehr NRW mit dem gespendeten Geld einen Teil von vielen zusätzlichen Kosten seit dem Sturz übernehmen.

Der Verein „Freundschaft mit Thies“, der in diesem Jahr 25 Jahre besteht, will mit seinem Anteil zwei Schulen in Thies im Senegal mit Möbeln ausstatten. Vorsitzender dieses Vereins ist der ehemalige Kassierer der Jugendfeuerwehr NRW und ehemalige Solinger Kreisjugendfeuerwehrwart Otmar Schick.

Der Besuch im Phantasialand ist aber auch immer eine sehr gute Gelegenheit für die Jugendfeuerwehren, besonders engagierten Mitgliedern zu danken. So erhielten Anne Wibbeke, stellvertretende

Stadtjugendfeuerwehrwartin aus Nettel, und Joachim Welter aus Euskirchen die Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen. Beide sind maßgeblich an der Vorbereitung der Veranstaltung beteiligt, die zuerst zwei auf Ebene der Bezirksregierung Köln und zwei auf NRW-Ebene durchgeführt wurde. Willi Kurten, einer der geistigen Väter der Phantasialandaktion, bekam eine Abbildung des Heiligen Florian und Parkdirektor Kenter ein Erinnerungsgeschenk.



Dank und Anerkennung von der Jugendfeuerwehr NRW

Verband



Die Spenden der Jugendfeuerwehr sorgten für Freude bei den Empfängern.

Mit dem offiziellen Teil am Mittag wurde das bunte Treiben im Park nur für knapp 20 Minuten unterbrochen. Die gesamte andere Zeit des Tages nutzen die Jugendlichen, um die Fahrgeschäfte und anderen Attraktionen auszuprobieren. Überall wo

man im Park nur hinschaute sah man die Uniformen der Jugendfeuerwehr verteilt. So wurde der Tag auch gleichzeitig ein toller Spiegel der Jugendlichen aus ganz Nordrhein-Westfalen. „Ein toller Tag für die Jugendfeuerwehr“, fasste Merzhäuser

am Ende der Veranstaltung zusammen. Getreu dem Motto “Nach dem Phantasialand ist vor dem Phantasialand” haben die Vorbereitungen für das kommende Jahr bereits begonnen und die ersten Gespräche werden geführt. Die Veranstaltung findet voraussichtlich am Samstag, 8. Oktober



Jugendfeuerwehr und Phantasialand

2011, statt. Versucht werden soll hierbei, dass auch die Nachbarbundesländer angesprochen werden, nach Brühl zu kommen.

–fk–

JUGENDFEUERWEHR DES HSK

Nachruf

Die Jugendfeuerwehr HSK und der Kreisfeuerwehrverband HSK trauern um Ihren Kreisjugendfeuerwehrwart Gerd Knobloch. Plötzlich und unerwartet ist Gerd Knobloch am 18.10.2010 nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

Gerd Knobloch hat sich stets für die Belange der Jugendfeuerwehr eingesetzt. Sei es als Betreuer und als Stadtjugendfeuerwehrwart der Jugendfeuerwehr Arnsberg. Später hat Gerd Knobloch das Amt des stellv. Kreisjugendfeuerwehrwartes über sechs Jahre hervorragend ausgeübt. Am 05. Mai 2010 wurde Gerd zum Kreisjugendfeuerwehrwart der Jugendfeuerwehr HSK gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Tod. Daneben war er als Abnahmeberechtigter auf Landesebene viele Jahre tätig.

Besonders verdient hat sich Gerd Knobloch auch bei der Vorbereitung und Durchführung der Delegiertenversammlung und der Bundesausscheidung der Deutschen Jugendfeuerwehr im Jahre 2005 in Arnsberg. Hier war er maßgeblich durch sein unermüdliches Engagement am Erfolg der Veranstaltung beteiligt.

Mit Gerd Knobloch verlieren wir eine Persönlichkeit, die sich stets mit ganzer Kraft für die Belange der Jugendfeuerwehr eingesetzt hat.

Die Jugendfeuerwehr HSK und der Kreisfeuerwehrverband HSK werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Andreas Wiegmann
Stellv. Kreisjugendfeuerwehrwart

Martin Rickert
Kreisbrandmeister



Verband

Verein Afrika-Direkt-Hilfe legt Leistungsbilanz vor

Odenthal. Jugendfeuerwehrarbeit und Entwicklungshilfe in Afrika sind seit Jahren untrennbar miteinander verbunden. Dies wurde auf der Mitgliederversammlung des Vereins Afrika-Direkt-Hilfe, der Initiative der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen wieder einmal ganz deutlich. „Zurzeit betreut unser Verein im Senegal sechs Kindergärten und in den kommenden Jahren wird ein weiterer gebaut“, fasste Gustav Henning, Vorsitzender des Vereins und zugleich Ehrenlandesjugendfeuerwehrwart der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen, zusammen. Seinen umfassenden Bericht verfolgten die Mitglieder auf der Versammlung und bekamen so einen Überblick über die erfolgreiche Arbeit des Vereins. Henning teilte ebenfalls mit, dass der Verein vor 15 Jahren den ersten Kindergarten in der Nähe der Stadt Thies im Senegal gebaut habe. Ebenso ging er darauf ein, dass bei der Fahrt zu Beginn im März des Jahres mehrere Erfahrungsaustausche mit den Leitungen der Kindergärten und der örtlichen Feuerwehr stattgefunden haben. Neben dem Bericht von Henning informierten auch zahlreiche Fotos einer Diashow über die Arbeit im Senegal. „Wie in den Jahren zuvor haben alle Teilnehmer ihre Fahrt wieder selber bezahlt; das gehört für uns dazu“, so Henning abschließend. „Ohne Unterstützung der Mitglieder können wir im Senegal nicht arbeiten“, sagte

Henning, bevor er gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Kirsten Bock drei verdiente Mitglieder des Vereins mit der Ehrennadel auszeichnete. So ehrten die beiden Vorsitzenden diesmal Egon Weber,

ein. Die Fahrt findet vom 3. bis 17. März 2011 statt. Im Mittelpunkt der Fahrt stehen die Verhandlungen zum Bau eines weiteren Kindergartens in Maam Jigeen. Der dortige Kindergarten ist für die rund



Von links: Egon Weber, Kirsten Bock, Benedikt Laudenberg, Markus Laudenberg und Gustav Hennig
Foto: Friedrich Kulke (fk)

Markus Laudenberg und Benedikt Laudenberg für ihr ehrenamtliches Engagement.

Zum Ende der Mitgliederversammlung ging Vorsitzender Henning auf die nächste Fahrt des Vereins in den Senegal

hundert Kinder viel zu klein und muss dringend ausgebaut werden. Der Verein Afrika-Direkt-Hilfe wird hier einen weiteren Beitrag in der Entwicklungshilfeleistung leisten.

–fk–

Jugendfeuerwehr Gorspen-Vahlsen beim Orientierungswandern erfolgreich

Lohfeld. Zum Orientierungswandern hatten sich die Lohfelder Jugendfeuerwehr zahlreiche kreative Aufgaben ausgedacht. 39 Wettkampfgruppen der Jugendfeuerwehren aus dem gesamten Kreisgebiet waren nach Lohfeld gekommen.

In einem Radius um das Gerätehaus waren sechs verschiedene Wettkampfspiele aufgebaut worden. Mit Spaß und Geschicklichkeit waren alle Jugendlichen bei der Sache.

Auf dem Sportplatz, dem Ausgangsort, mußten C-Schläuche in einer Schab-



lone ausgerollt werden. Hier konnte man durch geschicktes Ausrollen viele Punkte machen.

Alle Wettkampforte hatten bestimmte Bezeichnungen erhalten. So stand das Spiel unter dem Motto „alles

Wasserreten in Gummistiefeln

dicht" als Station 2 auf der Liste. Hier galt es in zwei Minuten Wasser mit einer Schöpfkelle durch vier Plastikrohre zu transportieren. Diese Rohre waren aber nicht fest verbunden, sondern mußten von den Jugendlichen möglichst dicht zusammen gehalten werden. Die Wassermenge die sich am Ende in einem Eimer angesammelt hatte wurde gewertet. Beim "Rasendart", als Station 3 des Wettkampfparcours, galt es je Teilnehmer, vier übergroße Dartpfeile in ein Punktfeld zu werfen.

Gute Lungen benötigte man beim Spiel "Laues Lüftchen". Hier galt es, Tischtennisbälle in sieben hintereinander gestellte kleine Gläser zu pusten. Jedes dieser kleinen Gläser bedeutete eine Punktzahl. Erfolgreich war, wenn möglichst in allen Gläsern Bälle lagen, was keine leichte Aufgabe war, da man nur eine Minute Zeit hatte und nur zehn Tischtennisbälle pro Teilnehmer zur Verfügung standen.

Nasse Füße holte man sich beim "Wassertreten". In zwei Minuten war ein acht Meter langer Parcours mit sechs Hindernissen zu absolvieren. Das Problem be-

stand darin, diesen mit wassergefüllten Gummistiefeln in Größe 43 zu bewältigen, ohne viel Wasser zu verlieren. Die Restmenge Wasser wurde am Ende aus den Stiefeln geschüttet und gewertet.

"Im Dunkeln tappte" man wortwörtlich an der letzten Station. Hier war eine Mulde mit Stroh gefüllt worden. Darin waren Bälle versteckt worden, die man mit einer geschwärzten Schwimmbrille finden mußte. Erschwerend kam hinzu, dass diese Suche mit Handschuhen erfolgen mußte.

Bei der letzten großen Kreisveranstaltung der Jugendfeuerwehr in diesem Jahr konnte sich die Jugendfeuerwehr aus Petershagen Gorspen-Vahlsen mit 958 Punkten durchsetzen. Auf Platz zwei folgte die Jugendgruppe Minden Böhlhorst mit 949 Punkten. Auf Platz drei mit 934 Punkten kam die Jugendfeuerwehr Porta Holzhaus-

sen. Den 4. Platz und damit Ausrichter im nächsten Jahr wurde die Gruppe Bad Oeynhausens Oberbecksen mit nur zwei Punkten Rückstand. Die jüngste Wettkampfgruppe Stemwede Haldem 2 belegte den 24. Platz.

*Text und Fotos:
Lutz Altenhöner
FF Porta Westfalica*



Wasserspiele "alles dicht"



Im Dunkeln tappen...



"Laues Lüftchen"



Spannende Ausblicke, interessante Einblicke: Willkommen im Treffpunkt Energie.

Sie interessieren sich für das Thema Energie oder speziell für unseren Kraftwerksneubau? Dann freuen wir uns auf Ihren Besuch bei uns im Treffpunkt Energie Datteln.

Treffpunkt Energie | Zur Seilscheibe 8 | 45711 Datteln
T 0 23 63 -9 77 -27 99 | Geöffnet: Mittwochs und samstags von 10:00 bis 17:00 Uhr oder nach Vereinbarung

www.kraftwerk-datteln.com

Verband

Leistungsspange im Rhein-Kreis-Neuss

Korschenbroich. Im Oktober fanden sich elf Jugendgruppen der Feuerwehren aus dem Land Nordrhein-Westfalen, darunter auch vier Gruppen aus dem Rhein-Kreis-Neuss, in Korschenbroich auf dem Waldsportplatz ein, um dort die noch ausstehenden Disziplinen für den Erwerb der Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr zu absolvieren. Die Veranstaltung war die Fortsetzung der Abnahme im letzten Juli in Bergheim, die wegen des sehr heißen Wetters aus Sicherheitsgründen abgebrochen wurde.

Die Jugendfeuerwehr Rhein-Kreis-Neuss hat sich spontan zur Unterstützung angeboten, nachdem der durch die Deutsche Jugendfeuerwehr beauftragte Abnahmeberechtigte Bruno Dolch, der gleichzeitig auch Vorstand und Fachbereichsleiter Wettkämpfe der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen ist, in den NRW-Kreisen um Hilfe gebeten hatte.

Schließlich musste er für 52 Gruppen, also rund 520 Jugendliche und Betreuer aus ganz NRW, Nachholtermine organisieren, weshalb er auch persönlich in Korschenbroich angereist war.

Die Jugendfeuerwehr Korschenbroich mit ihrem Stadtjugendwart Maik Heyers übernahm daraufhin gerne die Durchführung und lud somit auf den Korschenbroicher Waldsportplatz ein.

Hier waren von jeder Gruppe noch zwei von fünf Disziplinen zu meistern, die sowohl feuerwehrtechnischen als auch sportlichen Charakter besaßen: von der Durchführung eines Löschangriffs über die Abfrage von theoretischem Wissen bis hin zu Kugelstoßen und einem Staffellauf.

Nach den Richtlinien der Deutschen Jugendfeuerwehr wird dabei allerdings immer auf die Gruppenleistung geachtet und auch nur diese insgesamt bewertet. Dabei wird auch das Auftreten und Verhalten als Gruppe besonders mit Punkten bewertet.

Alle Wertungsrichter wurden vor der Leistungsprüfung extra vom Abnahmeberechtigten eingewiesen.

Von der vorbildlichen Durchführung, sowohl seitens der Jugendlichen, als auch der Prüfer, konnten sich dann auch die diversen geladenen Gäste überzeugen, allen voran der Bürgermeister der Stadt Kor-

schenbroich, Heinz Josef Dick, der sich interessiert über die Abläufe informieren ließ.

Weiterhin waren der Ehrenkreisjugendwart Hans-Jakob Luckas, der erste Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes und Leiter der Feuerwehr Kaarst Herbert Palmen, der stellvertretende Kreisbrandmeister Norbert Lange sowie die Leiter der Feuerwehr Korschenbroich Frank Hoffmann und Uwe Förster zur Abnahme erschienen. Diese Herren wurden dann auch mit der wichtigsten Aufgabe des Tages betraut. Sie durften die erfolgreichen Jugendlichen mit der Leistungsspange auszeichnen. Als besonders erfreulich sei hier erwähnt, dass alle Teilnehmer die gestellten Aufgaben gemeistert haben, ein weiteres Zeichen dafür, dass die Arbeit in der Jugendfeuerwehr nicht nur Spaß macht, sondern auch Erfolg bringt!

An dieser Stelle sei ein besonderer Dank an die Jugendfeuerwehr Korschenbroich für die hervorragende Ausrichtung ausgesprochen.

*stv. KJFW Helmuth Plath
JF Rhein-Kreis Neuss*

Feuer & Flamme auf dem Dycker Feld

Jüchen. Weit vor dem eigentlichen Beginn des Familienfestes auf dem Dycker Feld (Gemeinde Jüchen), trafen die ersten Fahrzeuge und Gruppen der Jugendfeuerwehren aus dem Rhein-Kreis Neuss ein, um sich auf den Tag rund um Familie, Kinder und Co. vorzubereiten.

Pünktlich gegen 11.00 Uhr waren die Vorbereitungen beendet und die ersten Besucher strömten auf das Miskantusfeld und gelangten während ihres Besuchs auch auf die gemeinsame Aktionsfläche der Feuerwehr Jüchen und Jugendfeuerwehren aus dem Rhein-Kreis Neuss. Insgesamt stand für die große Fahrzeugausstellung von Feuerwehrfahrzeugen aus dem Kreisgebiet, Hüpfburg, Wasserspiele und Vorführungen zum gefährlichen Potential von Fettbränden, eine Fläche von ca. 500 mal 20 Metern zur Verfügung, wovon jeder Zentimeter ausgenutzt wurde. Während

die Jugendfeuerwehr Grevembroich mit ihrer "Gulaschkanone" vornehmlich zur Versorgung des Familienfestes beitrug, versorgte die JF Meerbusch mit ihrer exzellenten Grillwurst die rund 120 Jugendfeuerwehrmitglieder.

Bei der Fahrzeugausstellung, bestehend aus ungefähr 15 Fahrzeugen, konnten die Besucher den Fortschritt der technischen Fahrzeugentwicklung innerhalb der Feuerwehr begutachten. Als Oldtimer wurden hier zwei Fahrzeuge aus den Jahren 1954 und 1961 ausgestellt, sowie als Gegensatz hierzu ein neues Hilfeleistungslöschfahrzeug aus dem Jahr 2008, der Feuerwehr Meerbusch.



Die Jugendfeuerwehr Meerbusch beim Löschangriff

„Besonderes Highlight für die Jugendfeuerwehrmitglieder aus den acht Wehren des Rhein-Kreis-Neuss war sicherlich die Abnahme der Jugendflamme Stufe 2, welche erstmalig in diesem Jahr auf dem Dycker Feld abgenommen wurde“, so

Kreisjugendfeuerwehrwart Achim Stöckmann. „Während der Abnahme der Jugendflamme heißt es verschiedene feuerwehrtechnische Aufgaben und Fragen als Gruppe und Einzelkämpfer zu bewältigen und sein Wissen unter Beweis zu stellen.“

Großes Lob für ihre Aktivität erhielten die anwesenden Jugendfeuerwehrmitglieder von Landrat Petruschke, welcher die Veranstaltung auf dem Dycker Feld besuchte und den „Wettkampf“ interessiert verfolgte. Im Beisein des Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden, Stadtbrandinspektor Herbert Palmen, wurde außerdem der Kreisjugendfeuerwehr eine Spende von über 400,- Euro zugesagt, die im Rahmen



Die ersten Zuschauer auf dem Dycker Feld



Übergabe der Jugendflamme an die erfolgreichen Teilnehmer



Vorführung einer Fettexplosion

des Treffens der Alters- und Ehrenabteilungen der Feuerwehren aus dem gesamt Rhein-Kreis am Vortag für die Jugendlichen gesammelt wurde. Diesen Kameraden und dem KFV sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Die Wertschätzung, die die Arbeit der Jugendfeuerwehrwart und Jugendlichen im Rhein-Kreis genießt, wurde auch durch den Besuch des stv. Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden Stefan Meuter und des stv. Kreisbrandmeisters Norbert Lange un-

terstrichen. Abgerundet wurde die gelungene Veranstaltung schließlich durch die erfolgreiche Prüfung aller rund 40 teilnehmenden Jugendlichen unter Leitung unseres Arbeitskreises „Wettbewerbe“.

Julian Jungheim



Fröhliche Gesichter nach Erreichen der Jugendflamme

Barro ALU-Boote

Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
 Mehrzweckboote nach DIN 14961
 aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
 für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
 Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote

Hans Barro Aluminium-Bootsbau
 Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
 Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
 E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

Verband

Musik

Wechsel der Stabführung

Gescher. Nach mehr als zehn Jahren Tambourmajorin legt Andrea Meyer dieses Amt in jüngere Hände. Monique Dieks heißt die Nachfolgerin im Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Gescher. Schon seit geraumer Zeit nimmt sie dieses Amt wahr. Nun wurde es ganz offiziell, dass der Tambourstab übergeben wurde. Andrea Meyer, begeisterte Flötistin im Spielmannszug, fällt der Abschied nicht leicht. Dennoch wird sie auch in Zukunft mit Rat, Tat und Flötenspiel dem Spielmannszug zur Verfügung stehen.



Übergabe des Tambourstabs

Mit Monique Dieks hat man eine kompetente Nachfolgerin gefunden. Seit 18 Jahren ist sie engagiertes Mitglied im Spielmannszug. Ihr Ziel ist es, besonders junge Menschen für die Musik der Spielmannszüge zu begeistern. „Sind Kinder nur ein wenig musikalisch, so kann man dieses durch intensives Üben trainieren. Wir bieten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an, sich bei uns als Trommler oder Flötisten zu bewähren!“ so die „frischgebackene“ Tambourmajorin.

Franz-Josef Schulenkorf

Einsatzbericht

Dauerregen überschwemmt das Münsterland

Katastrophenalarm in den Kreisen Borken und Steinfurt

Die Warnmeldungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) für das letzte Augustwochenende waren eindringlich. Die Meteorologen sagten Stark- und Dauerregen für das westliche Münsterland voraus. Und sie behielten Recht. Die Messstationen in den Kreisen Borken und Steinfurt registrierten in der Zeit vom 26. bis zum 28. August 2010 teilweise mehr als 160 Liter Regen auf den Quadratmeter binnen 24 Stunden. Das sind etwas mehr als anderthalb Badewannenfüllungen. Diese Regenmengen waren nicht nur zu viel Wasser für die Bäche und Flüsse, auch die Feuerweh-



Einsatzkräfte der Feuerwehr Recklinghausen füllen in Metelen (Kreis Steinfurt) Sandsäcke.



Gefüllte Sandsäcke werden von Einsatzkräften der Feuerwehren Oer-Erkenschwick und Recklinghausen zum Abtransport vorbereitet.

ren der Kreise kamen an ihre Belastungsgrenzen. Aus ganz Nordrhein-Westfalen rückte überörtliche Hilfe an, um die Wehren bei der Bewältigung dieses Großschadensereignisses zu unterstützen.

Besonders betroffen waren die Gemeinden rechts und links der Bundesautobahn A31. Von Ahaus im Südwesten bis nach Rheine im Nordosten standen Keller unter Wasser, drohten Klärwerke überzulaufen oder Brücken einzustürzen. Zunächst arbeiteten die Feuerwehren der Kreise Borken und Steinfurt, teilweise unterstützt durch Kräfte des Technischen Hilfswerkes (THW),

Schulung und Einsatz



Blick auf die Steinfurter Aa in Wettringen (Kreis Steinfurt). Normalerweise ist der Fluss an dieser Stelle rund 8 Meter breit.

die Einsatzstellen noch alleine ab. Doch mit zunehmender Niederschlagsdauer stiegen bereits am späten Donnerstagabend (26.08.2010) die Pegelstände der Bäche und Flüsse immer weiter, so dass mehr und mehr Häuser von den Wassermassen bedroht bzw. betroffen waren. Die Leitstellen der Feuerwehren verzeichneten gegen Mitternacht bereits rund 2.000 Einsatzstellen (700 Kreis Borken; 1.300 Kreis Steinfurt). Da abzusehen war, dass die Abarbeitung dieser Lage vermutlich Tage in Anspruch nehmen würde, stellte der Landrat des Kreises Steinfurt, Thomas Kubendorff, am Freitagmorgen (27.08.2010) um 01.15 Uhr das Großschadensereignis fest. Über die Bezirksregierung Münster, die bereits um kurz nach Mitternacht die Koordinierungsgruppe des Krisenstabes inklusive der Einsatzunterstützung aktiviert hatte, wurde eine erste Bereitschaft nach dem Konzept "Vorgeplante überörtliche Hilfe NRW" von der Ahauser Einsatzleitung



Anwohner sichern ihr Haus mit Sandsackwällen in Ochtrup-Langenhorst (Kreis Steinfurt).

(Kreis Borken) angefordert. 130 Einsatzkräfte aus der Abteilung des Regierungsbezirkes Düsseldorf setzten sich daraufhin in Richtung Norden in Bewegung, um die Maßnahmen vor Ort zu unterstützen. Hinzu kam die "Mobile Führungsunterstützung Westfalen (MoFüst)", die ebenfalls in Ahaus eingesetzt wurde. Zuvor waren bereits mehrere Löschzüge von der Steinfurter Kreiseinsatzleitung für den Bereich Ochtrup angefordert worden.

In den nächsten Stunden spitzte sich die Situation insbesondere im Kreis Steinfurt weiter zu. Überlaufende Gewässer überfluteten zahlreiche Keller und Straßen. Einige Deiche drohten zu brechen. Zudem mussten die Bahnstrecken Münster-Osnabrück und Münster-Enschede gesperrt werden. Im Kreis Borken konzentrierte sich das Einsatzgeschehen zunächst auf die Stadt Ahaus. Dort drohte das Klärwerk überzulaufen und eine Vielzahl von Kellern lief voll. Nach und nach trafen die ersten Unterstützungskräfte in den Schadensgebieten ein. Diese reichten jedoch personell und materiell nicht aus, um die bestehenden Schäden in adäquater Zeit zu beseitigen bzw. weitere Schäden zu verhindern. Die Einsatzleitungen entscheiden daher am frühen Freitagmorgen weitere umfangreiche überörtliche Hilfe anzufordern. Aufgrund der Bewertung der örtlichen Situation nahm Landrat Kubendorff um 8.48 Uhr das Großschadensereignis für den Kreis Steinfurt wieder zurück. Die anrückenden Einheiten, die zwischenzeitlich aus ganz NRW unterwegs waren, wurden von diesem Zeitpunkt an den örtlichen Einsatzleitungen unterstellt.

Über den Freitag hinweg änderten sich die Lagen in den Kreisen kontinuierlich. Während die Einsatzkräfte an der einen oder anderen Stelle erste Erfolge gegen die Wassermassen erzielten, drohte an anderen Einsatzstelle die Situation zu eskalieren. Letzteres galt insbesondere für den Kreis Borken. Landrat Dr. Kai Zwicker stellte daher um 13.44 Uhr auch hier das Großschadensereignis fest. In Ahaus fiel kurze Zeit später das Klärwerk vollständig aus und in der Gemeinde Heek drohte ein Deich zu brechen. Ein Fachberater für Deichverbau/-sicherung stellte hier am Nachmittag die dringende Notwendigkeit von Deichsicherungsmaßnahmen fest. Auf einem Kilometer mussten schnellstmöglich 30.000 Sandsäcke verbaut werden. Zur Unterstützung der bereits eingesetzten Kräfte wurden daraufhin drei Wasserrettungszüge der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) entsandt.

Karlsruher Fahnenfabrik
Stickerei - Näherei - Druckerei



Fahnenkreisel

**Denken Sie an Ihre Fahnenweihung
und an Ihren Jubiläumsbedarf**

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
 Tel.(0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67 67 5
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Schulung und Einsatz



Einsatzkräfte der Feuerwehr Bottrop holen Sandsäcke vom Ablageplatz.

In den Abendstunden stabilisierte sich die Lage an den meisten Einsatzstellen zusehends. Die Pegelstände der Bäche und Flüsse gingen an den ersten Stellen zurück. Ein Ende der Maßnahmen war jedoch auch jetzt noch längst nicht abzusehen. In den betroffenen Städten und Gemeinden pumpten die Einsatzkräfte ununterbrochen Keller aus und sicherten bedrohte Gebäude und Deiche mit Sandsäcken. Zur kontinuierlichen Fortführung der Arbeiten führten die Einsatzleitungen stetig neue Kräfte in die Einsatzstellen, um eine Ablösung sicher zu stellen.

Am frühen Samstagmorgen (28.08.2010) stieg der Pegel des Flusses "Dinkel" im Bereich der Stadt Gronau (Kreis Borken) abermals bedrohlich an. Dieser bedrohte insbesondere das in der Innenstadt liegende "St. Antonius Hospital" sowie mehrere Gewerbebetriebe. Daraufhin zog die Einsatzleitung alle im Kreis noch verfügbaren eigenen und überörtlichen Kräfte zusammen, um Eindeichungsmaßnahmen einzuleiten. Diese waren, dank des



Die Ochtruper Stadtteile Langenhorst und Welbergen gleichen in vielen Bereichen einer Seenlandschaft.

massiven Kräfteinsatzes, erfolgreich. Gegen Mittag normalisierte sich die Lage dann auch im Kreis Borken wieder, so dass Landrat Dr. Zwicker um 12.56 Uhr das Großschadensereignis aufheben konnte.

Im Laufe der nächsten Stunden nahmen die Leitstellen und Feuerwehren in den betroffenen Kreisen den Regelbetrieb wieder auf. Die überörtlich eingesetzten Kräfte traten nach und nach den Heimweg an. Insgesamt waren laut Bezirksregierung Müns-

ter mehr als 4.000 Einsatzkräfte vor Ort, die rund 3.000 Einsatzstellen abarbeiteten. Bezirksbrandmeister Klaus Mönch zog insgesamt eine positive Bilanz: „Auch bei dieser Lage hat sich wieder gezeigt, dass die Konzepte, die die Feuerwehren gemeinsam mit dem Innenministerium aufgestellt haben, funktionieren. Diese Konzepte sind aber nur so gut, wie die Einsatzkräfte, die sie umsetzen. Mein Dank gilt daher allen Beteiligten für ihren unermüdlichen und professionellen Einsatz.“ Zudem habe der Einsatz aber auch gezeigt, so Mönch weiter, wie wichtig die richtige Priorisierung der Einsatzschwerpunkte bei Großschadenslagen



Sicherungsmaßnahmen am Flussbett der Vechte in Ochtrup-Langenhorst.

sei. „Bei solchen Lagen kann es nicht sein, dass sich ein ganzer Löschzug damit beschäftigt, in einem Wohngebiet ‚Wasser im Kreis‘ aus ein paar Kellern zu pumpen, während nebenan ein Umspannwerk, eine Gasstation oder ein Krankenhaus bzw. Altenheim vollläuft, weil keine weiteren Einsatzkräfte vorhanden sind“, fasst der Bezirksbrandmeister die Führungsaufgabe zusammen und ergänzt: „Ganz sicher haben sich im Gesamtablauf dieser Großschadensereignisse auch kritisch zu bewertende Situationen



Bis tief in die Nacht füllten Einsatzkräfte der Feuerwehr Bottrop in Ochtrup-Langenhorst Sandsäcke.

und Unzulänglichkeiten ergeben. Diese gilt es jetzt im Rahmen von intensiven Nachbetrachtungen unter allen beteiligten Einheiten aufzuarbeiten, damit wir daraus für die Zukunft lernen und es bei künftigen Großeinsätzen noch besser machen.“

Michael Wolters

Arbeits- und Gesundheitsschutz ausgezeichnet

Prämien von mehr als 600.000 € von der Unfallkasse NRW für gute gesunde Unternehmen

Die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen hat zum dritten Mal Prämien für guten Arbeits- und Gesundheitsschutz vergeben. Insgesamt wurden 67 Unternehmen der Städte und Kommunen, Landesbetriebe und der Feuerwehren ausgezeichnet. Die Prämienvergabe erfolgte im Oktober 2010 im Industriemuseum in Oberhausen.

Zum zweiten Mal konnten sich auch Feuerwehren bewerben. Nach Abgabe der erforderlichen Unterlagen, ihrer Prüfung und Bewertung wurden drei Feuerwehren aus Nordrhein-Westfalen in eine prämiensberechtigende Kategorie eingeordnet. Dies sind, wie bereits im Vorjahr, die Feuerwehr Kerpen und die Freiwillige Feuerwehr Leichlingen, neu hinzu gekommen ist die Feuerwehr Menden. Die Feuerwehren aus Leichlingen und Kerpen erreichten die Stufe grün, die Feuerwehr Menden die Stufe gelb. Die Prämienvergabe erfolgte im Oktober 2010 im Industriemuseum in Oberhausen.

„Alle Unternehmen, die von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet wurden, zeichnen sich dadurch aus, dass sie weit über das gesetzliche Maß hinaus im Arbeits- und Gesundheitsschutz engagiert sind“, so



Heinrich Hatz (l.), Manfred Lieske (2. v. r.) und Stephan Burkhardt (r.) gratulieren den Vertretern der ausgezeichneten Feuerwehren.

Heinrich Hatz, Vorsitzender des Präventionsausschusses der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. „Wir wollen mit diesem Anreizsystem erreichen, dass der Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Betrieben systemisch verankert wird, denn nur ein gesundes Unternehmen mit gesunden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist für die Zukunft gut aufgestellt. Die Gesundheit der Beschäftigten ist an-

gesichts des demografischen Wandels besonders wichtig. Gesundheit und Arbeitsschutz ist ein wichtiger Standortfaktor, den es weiter zu festigen gilt“, so Hatz weiter.

Mit dem Prämiensystem hat die Unfallkasse NRW einen neuen Weg in der Präventionsarbeit eingeschlagen. Nach der nunmehr dritten Preisverleihung ist deutlich geworden, dass nachhaltige Präventionsarbeit in Unternehmen zur Verbesserung der Gesundheit am Arbeitsplatz beiträgt. „Wir haben festgestellt, dass die Mehrzahl der Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten aufgrund von organisatorischen oder verhaltensbedingten Mängeln entstehen. Wir prüfen die Abläufe und die Strukturen eines Unternehmens dahingehend, ob sie gesundheitsgefährdend oder gesundheitsförderlich sind. Deswegen ist es wichtig, dass der Arbeitsschutz in die Organisationsabläufe der Unternehmen integriert wird“, berichtete Dr. Martin Weber, Abteilungsleiter bei der Unfallkasse NRW. „Wir wollen damit einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess in den Betrieben anstoßen, damit die Gesundheit am Arbeitsplatz verbessert wird“, so Dr. Weber.



Die Feuerwehr Kerpen wurde mit 9.400 € prämiert.

Unfallkasse NRW

„Betriebe, die vorbildliche Präventionsarbeit leisten, werden belohnt, weil die Optimierung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugute kommt. Jeder verhinderte Arbeitsunfall und jede vermiedene Berufskrankheit bedeutet in erster Linie einen hohen Gewinn für die Beschäftigten und für uns weniger Kosten für Rehabilitation und Entschädigung. So schafft das Engagement für einen guten Arbeits- und Gesundheitsschutz sowohl für die Unternehmen und ihre Beschäftigten als auch für die Unfallkasse viele Vorteile. Losgelöst vom Prämiensystem profitiert jedes Unternehmen davon, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesund sind“, erklärt Manfred Lieske, Geschäftsführer der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen.

Von den drei Feuerwehren, die sich um eine Prämie bewarben, nahmen die Feuerwehren aus Leichlingen und Kerpen bereits zum zweiten Mal teil. Sie erreichten beide die Stufe grün. Dies bedeutet für die Feuerwehr Leichlingen eine Prämie in Höhe von 5.100 Euro und für die Feuerwehr Kerpen in Höhe von 9.400 Euro. Die Feuerwehr Menden, welche erstmals am Prämiensystem teilnahm, wurde in Stufe gelb eingeordnet und erhielt somit eine Prämie in Höhe von 7.800 Euro.



Die Feuerwehr Leichlingen erhielt eine Prämie in Höhe von 5.100 €.

Auch im nächsten Jahr können sich die Feuerwehren aus NRW wieder um eine Prämie bewerben. Die vollständigen Bewerbungsunterlagen – insbesondere der ausgefüllte Fragebogen – müssen bis zum 15. Januar 2011 bei der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen eingereicht werden.

Die Broschüre und den Selbstbewertungsbogen können Sie auf unserer Homepage www.unfallkasse-nrw.de mit dem webcode 118 herunterladen.



Die Feuerwehr Menden wurde mit 7.800 € ausgezeichnet.

Von insgesamt 75 teilnehmenden Unternehmen haben 67 Betriebe eine Prämie in unterschiedlicher Höhe erhalten. Die Prämie richtet sich nach der Größe des Unternehmens. Die maximale Prämie beträgt 20.000 Euro und wurde an elf Unternehmen vergeben.

Maßgeblich für die Prämienhöhe ist die Anzahl der bei der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen versicherten Beschäftigten in Ihrem Unternehmen. Darüber hinaus ist entscheidend, in welcher Stufe der Beurteilungskriterien I oder II das Unternehmen eingestuft wurde. Entscheidend ist, dass sie mehr als das gesetzliche Maß im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz leisten. Beispiele für besondere Maßnahmen können sein: Programme zur Bewegungsförderung, Stressbewältigung, Raucherentwöhnung aber auch Deeskalationstraining für Bereiche mit Aggressionsproblematiken, Stress-training für Bereiche mit hohen psychischen Anforderungen oder eine Rückenschule am Arbeitsplatz mit ergonomischer Beratung.

Anke Wendt

Recht und Gesetz

§ Arbeitszeit – Europäischer Gerichtshof bestätigt seine bisherige Rechtsprechung

Durch ein Urteil vom 14. Oktober 2010 (Aktenzeichen C- 243/09) hat der Europäische Gerichtshof in einem Verfahren, das sich gegen die Stadt Halle in Sachsen-Anhalt richtete, seine bisherige Rechtsprechung zur Arbeitszeit von Feuerwehrbeamten bekräftigt.

Der Gerichtshof hat zunächst noch einmal auf den Sinn und Zweck der Arbeitszeitrichtlinie (RL 2003/88 EG) hingewiesen und dazu ausgeführt:

- Durch die Richtlinie 2003/88 EG werden Mindestvorschriften festgelegt, die dazu bestimmt sind, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer durch eine Angleichung namentlich der innerstaatlichen Arbeitsschutzvorschriften zu verbessern.
- Diese Harmonisierung der Arbeitszeitgestaltung durch Gewährung von täglichen und wöchentlichen Mindestruhezeiten, angemessenen Ruhepausen sowie der Festlegung einer Obergrenze für die wöchentliche Arbeitszeit soll einen besseren Schutz der Sicherheit und der Gesundheit der Arbeitnehmer gewährleisten.

Dann hat der Europäische Gerichtshof noch einmal darauf hingewiesen, dass diese Arbeitszeitrichtlinie auch für Einsatzkräfte der Feuerwehren gilt. Dies war ja in Deutschland über einen längeren Zeitraum hin umstritten. In den Gründen des Urteils ist auch noch einmal klargestellt worden, dass Bereitschaftsdienst Arbeitszeit ist. Der Gerichtshof hat dazu folgende Hinweise gegeben:

- Die von Einsatzkräften einer staatlichen Feuerwehr ausgeübten Tätigkeiten fallen in den Anwendungsbereich der Arbeitszeitrichtlinie RL 2003/88 EG.
- Artikel 6 Buchstabe b dieser Richtlinie steht einer Überschreitung der Obergrenze von 48 Stunden für die wöchentliche Höchstarbeitszeit, einschließlich Bereitschaftsdienst, entgegen.
- Dies gilt nicht
 1. in außergewöhnlichen Umständen von einer solchen Schwere und eines solchen Ausmaßes, dass dem Ziel, das ordnungsgemäße Funktionieren der zum Schutz der öffentlichen Interessen unerlässlichen Dienste zu gewährleisten, zeitweilig Vorrang vor dem Ziel gebührt, die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der in den Einsatz- und Rettungsteams tätigen Arbeitnehmer zu gewährleisten und
 2. wenn von der Möglichkeit nach Artikel 22 Absatz 1 RL 2003/88 EG (Opt-out-Regelung) Gebrauch gemacht wird.

Zur wöchentlichen Höchstarbeitszeit hat das europäische Gericht auf folgende Grundsätze hingewiesen:

- Nach Artikel 6 Buchstabe b der Richtlinie 2003/88 EG sind die Mitgliedsstaaten verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit nach Maßgabe der Erfordernisse der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer die durchschnittliche Arbeitszeit pro Siebentageszeitraum 48 Stunden nicht überschreitet.
- Diese Obergrenze hinsichtlich der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit ist eine besonders wichtige Regel des Sozialrechts der europäischen Union, die jedem Arbeitnehmer als ein zum Schutz seiner Sicherheit und seiner Gesundheit bestimmter Mindestanspruch zugutekommen muss.
- Jeder Mitgliedsstaat muss den Grundsatz beachten, dass die durchschnittliche Arbeitszeit pro Siebentageszeitraum 48 Stunden nicht überschreitet.
- Jeder Mitgliedsstaat muss zur Gewährleistung der vollen Wirksamkeit der Richtlinie 2003/88 EG jede Überschreitung der in Artikel 6 Buchstabe b festgelegten wöchentlichen Höchstarbeitszeit verhindern.
- Artikel 6 RL 2003/88 EG gilt aufgrund seiner unmittelbaren Wirkung für alle Träger öffentlicher Gewalt der Mitgliedsstaaten, das heißt: nicht nur für die nationalen Gerichte, sondern auch für alle Träger der Verwaltung, einschließlich der Gebietskörperschaften wie Länder, Städte und Gemeinden.
- Eine nationale Regelung, die für einen Feuerwehrmann im Einsatzdienst eine Arbeitszeit vorsieht, welche die in Artikel 6 Buchstabe b RL 2003/88 EG vorgesehene Obergrenze überschreitet, verstößt gegen diese Bestimmung, ohne dass darüber hinaus nachgewiesen werden muss, dass dem Arbeitnehmer ein spezifischer Nachteil entstanden ist.
- Eine Überschreitung der wöchentlichen Arbeitszeit ist nur möglich, wenn das Verfahren nach Artikel 22 Absatz 1 Unterabsatz 1 RL 2003/88 EG (Opt-out-Regel) eingehalten wird, das ein Abweichen von der Festlegung der wöchentlichen Höchstarbeitszeit vorsieht.

Im konkreten Fall hat der Europäische Gerichtshof unter Zugrundelegen der vorgenannten Erwägungen eine Umsetzungsverfügung der Stadt Halle beanstandet, mit der ein Feuerwehrbeamter aus dem aktiven Einsatzdienst in eine Leitstelle versetzt worden ist, nur weil er die Einhaltung der wöchentlichen Höchstarbeitszeit verlangt hat. Es muss dabei darauf hingewiesen werden, dass im Zeitpunkt der Umsetzungsverfügung im Land Sachsen-Anhalt noch keine Opt-out-Regelung in Kraft war.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Recht

§ Neue Rechts- und Verwaltungsvorschriften

05.08.2010	Ministerium für Inneres und Kommunales	Aufhebung des Runderlasses über den Feuerwehrdienstausweis	MBI. NRW 2010 Seite 750
01.09.2010	Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Geschäftsordnung für den Gefahrgut-Verkehrs-Beirat	VkBl. 2010 Seite 391
05.09.2010	Bundestag	Gesetz über die Verteilung von Versorgungslasten bei bund- und länderübergreifenden Dienstherrnwechsel	BGBI. I 2010 Seite 1288
09.09.2010	Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Klassifizierung von Kampfmitteln	VkBl. 2010 Seite 386
20.09.2010	Ministerium für Inneres und Kommunales	Meldungen an die Aufsichts- und Ordnungsbehörden über außergewöhnliche Ereignisse im Bereich der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr sowie Warnung und Information der Bevölkerung	MBI. NRW 2010 Seite 767

Dr. h.c. Klaus Schneider

Aktueller Hinweis

Unzulässigkeit einer Kosten-Pauschalierung: je angefangene Stunde ... voller Stundensatz

Das Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen hat durch Beschluss vom 15. September 2010 – Aktenzeichen 9 A 1582/08 – die Regelung in einer Satzung zum Kostenersatz für Feuerwehreinsätze für unwirksam erklärt, nach der für je angefangene Stunde ein voller Stundensatz gefordert wird.

Hier sollen zunächst nur einige Orientierungssätze aus diesem Beschluss bekannt gemacht werden. Eine eingehende Stellungnahme soll nach Absprache mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Fachausschuss: Verwaltung und Recht veröffentlicht werden.

Das OVG für das Land NRW hat auf folgende Grundsätze hingewiesen:

- Werden in einer Satzung nach § 41 Absatz 3 FSHG Pauschalbeträge festgesetzt, haben sich diese in ihrer Höhe in etwa an den tatsächlichen Kosten für die ersatzpflichtigen Einsätze zu orientieren.
- Auch bei der Zugrundelegung von Pauschalsätzen ist sicherzustellen, dass die einzelnen Kostenschuldner nicht mit Kosten belastet werden, die den von ihnen zu verantwortenden Einsätzen nicht mehr zuzurechnen sind.
- Eine Pauschal-Regelung, die für je angefangene Stunde einen vollen Stundensatz beansprucht, verstößt gegen Artikel 3 GG.

- Eine solche Regelung führt jedenfalls bei kurzzeitigen Einsätzen zu einer weitgehenden Loslösung der Ersatzpflicht von der individuellen Kostenverantwortung, ohne dass dafür hinreichende Rechtfertigungsgründe zu ersehen sind.
- Indem für jede angefangene Stunde der volle Stundensatz veranschlagt wird, werden Einsätze, die bezogen auf ihre Dauer in einem erheblichen Maße voneinander abweichen, im Hinblick auf die Höhe der zu ersetzenden Kosten gleichgestellt.
- Es fehlt eine hinreichende Rechtfertigung dafür, dass
 1. bei vergleichbarem Aufwand von Personal, Fahrzeugen und Geräten für einen Einsatz von 61 Minuten Dauer von dem Kostenschuldner ebenso viel verlangt wird, wie für einen Einsatz von einer Dauer von 119 Minuten
 2. sich bei einem die Stundengrenze nur wenige Minuten überschreitenden Einsatz der Kostenersatz sogleich verdoppelt.

DER FEUERWEHRMANN wird nach Abklärung der aufgezeigten Problematik auf die Entscheidung des OVG NRW zurückkommen.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Das HELIOS Klinikum Wuppertal



Fachabteilungen:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie, Notfallmedizin, Schmerztherapie
- Ästhetik-Zentrum Wuppertal
- Augenheilkunde
- Bergisches Lungenzentrum
- Bergisches Tumorzentrum
- Darmzentrum
- Dermatologie/Dermatochirurgie
- Endokrine Chirurgie
- Gefäßchirurgie
- Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
- Herzchirurgie (Herzzentrum Elberfeld)
- Intensivmedizin
- Kinder- und Jugendmedizin
- Medizinische Klinik 1 - Hämatologie, Internistische Onkologie, Nephrologie, Palliativmedizin)
- Medizinische Klinik 2 - Gastroenterologie und Hepathologie, Diabetologie, Endokrinologie)
- Medizinische Klinik 3 - Kardiologie (Herzzentrum Elberfeld)
- Neurologie, klinische Neurophysiologie
- Nuklearmedizin
- Plastische und Handchirurgie, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie
- Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie
- Schlaf- und Beatmungsmedizin
- Strahlenheilkunde
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Urologie/Kinderurologie
- Wirbelsäulenzentrum

Weitere Abteilungen und Institute:

- Physiotherapie
- Institut für Mikrobiologie/Immunologie
- Institut für Notfallmedizin
- Institut für Pathologie
- Institut für klinische Pharmakologie
- Interdisziplinäres Notfallzentrum



HELIOS
Klinikum Wuppertal



HELIOS Klinikum Wuppertal
Klinikum der Privaten Universität
Witten/Herdecke

Standort Barmen

Heusnerstr. 40 · 42283 Wuppertal
Telefon: (0202) 896-0
Telefax: (0202) 896-18 13

Standort Elberfeld – Herzzentrum

Arrenbergerstr. 20 · 42117 Wuppertal
Telefon: (0202) 896-9
E-Mail: info.wuppertal@helios-kliniken.de
www.helios-kliniken.de/wuppertal

Kurz informiert

Hobby-Ecke

Kompakter Rosenbauer AT, kleiner Lastentransporter und seltener Radlader

Kompakt und qualitativ hochwertig: So wie das Original, kommt jetzt auch die Miniatur des neuen Rosenbauer AT von Wiking im größeren Maßstab 1:43 auf den Markt. Die Glastüren für den hinteren Kabineneinstieg sowie für den Pumpenbedienstand am Heck sind im Modell transparent gehalten und damit dem Original nachempfunden. Sie geben so den Blick frei auf das Innenleben des wendigen City-Löschfahrzeugs. Die Glastüren sind einsatztaktisch von Vorteil. Es ist bei Tageinsätzen deutlich heller in der Mannschaftskabine und beim Ausstieg ist die Sicht auf mögliche Hindernisse weitaus besser. Das Mo-



Von Wiking und Rosenbauer stammt dieser kompakte AT im Maßstab 1:43.

dell aus lackierten Zinkdruckguss- und Kunststoffbauteilen ist filigran bedruckt und macht schon auf den ersten Blick einen guten Eindruck. Wiking selbst spricht von einer "sympathischen Formensprache", die Rosenbauer als Innovationsgeber für einatzgerechtes und zugleich ansprechendes Design weltweit nach vorn gebracht hat. Das Vorbild mit 90 Innovationen zum Vorgänger-AT und seinem stimmigen Verhältnis aus Ladevolumen und Außenabmessung hatte Premiere am Rosenbauer-Messestand auf der Interschutz in Leipzig. Realisiert wurde das jetzt im Fachhandel und direkt im Rosenbauer-Shop erhältliche Miniatur-Modell in der Fahrgestell-Variante MAN TGM. Wiking baut damit seine "große Flotte" aus, bereits vor einigen Wochen

erschien in Diecast-Qualität die Metz DL ebenfalls aus dem Rosenbauer-Konzern. Zusammen hat man also mit DL und AT ein starkes Doppel im handlichen Maßstab. Das rot-weiße Modell



Nach dem Vorbild der MAN-Werkfeuerwehr Nürnberg fertigte Schuco diesen VW LT.

verfügt über futuristisch anmutende Blitzleuchten vorn auf dem Fahrerhaus und zwei Blitzleuchten hinten am Aufbauende. Vier Signalhörner und ein Dachlautsprecher sind ebenso wie die Dachbeladung (zwei Aluleitern und ein Gerätekoffer) aufmontiert. Auch der in weiß gehaltene Monitor auf dem Dachtank fehlt nicht. Der Preis für das in Handarbeit zusammengefügte Modell liegt je nach Händler bei 60 bis 70 Euro.

Eine richtige "Allzweckwaffe" für die Feuerwehr war der VW LT Kastenwagen, den es jetzt von Schuco in der Hochdach-Version MAN-Werkfeuerwehr Nürnberg im Maßstab 1:43 gibt. Der von 1975 bis 2006 in zwei Generationen produzierte Lastentransporter (LT) war in den Wehren als Tragkraftspitzenfahrzeug, Werkstattwagen, Mannschaftstransportwagen, Mehrzweckfahrzeug für die Jugendfeuerwehr und Kommandobus im Einsatz. Später wurde er häufig zivil umfunktioniert als Camping- oder Wohnmobil. Der LT 28 hatte ein Gesamtgewicht von 2,8 Tonnen,

www.vdf-nrw.de

Kurz informiert

Herpa überrascht mit einem Liebherr-Radlader in Feuerwehrversion.
Fotos: Etzkorn

im Modell sind authentisch kleinste Details wie Blinker, Türgriffe, Kühlergrill und zwei blaue Rundumkennleuchten nachempfunden. Auch das Kennzeichen (N AM 844) fehlt nicht auf dem roten Fahrzeug mit weißem Hochdach. Wer das Modell umdreht, entdeckt nicht nur einen fein nachgebildeten Auspuff mit Topf, sondern auch das Reserverad und eine Nachbildung des Unterbodens in schwarz. Seitlich am Hochdach steht "Werkfeuerwehr" in roten Buchstaben und vorn die werksinterne Alarm-Rufnummer 2224. Auf den vorderen Türen ist der MAN-Schriftzug mit dem Untertitel "Werk Nürnberg" in weiß aufgedruckt. Das elf Zentimeter lange und auf 1.000 Exemplare limitierte Metallmodell wird von Schuco aufgeschraubt in einer staubdichten Minivitrine auf schwarzem Sockel ausgeliefert und kostet knapp 45 Euro.

Ein Radlader bei der Feuerwehr? Im Gegensatz zum THW eher selten im Fuhrpark von Brandschützern anzutreffen. Aber gegeben hat es die flexibel einsetzbaren Arbeitsgeräte beispielsweise nach Hausexplosionen oder für Aufräumarbeiten bei Großschadenslagen ab den 70er-Jahren beispielsweise bei den Berufsfeuerwehren in Nürnberg und Frankfurt. Herpa hat



nun einen Liebherr Radlader L 580 "Feuerwehr" mit Blaulicht auf dem Dach im Angebot für 25 Euro. Das Modell im Maßstab 1:87 verfügt über eine voll bewegliche Schaufel, hat kein authentisches Vorbild und ergänzt die neutrale Feuerwehrserie von Herpa. Zuvor erschien dieser Herpa-Radlader in vier Versionen verschiedener Straßenbaufirmen und als Bundeswehr-Arbeitsgerät, nun also die weiß-rote Feuerwehr-Version. In Ergänzung mit einem Tieflader zugegeben ein ungewöhnliches, gleichwohl interessantes Gespann für Feuerwehr-Modellautofans. (hpe)

4936 Urteile
bundesdeutscher
Gerichte aus allen
Bundesländern, sowie
europäische Urteile in
leicht verständlichen
Orientierungssätzen

Dr. h.c.
Klaus Schneider
Verband der Feuerwehren in NRW

SgE Feu

Sammlung gerichtlicher
Entscheidungen zum
Feuerschutz, Rettungsdienst
und Katastrophenschutz

Die einfache und schnelle Information
zur aktuellen Rechtsprechung, auch
für den juristischen Laien verständlich.

Sammlung und Bearbeitung:
Dr. h.c. Klaus Schneider, Hamm,
Vorsitzender - Verband der Feuerwehren in NRW

Jetzt zusätzlich mit
Gesetzestexten
FSHG, LVO,
Rettungsgesetz...

Ausgabe 2010

compact
disc

creaTeam
Softwareentwicklung

Bestellungen der Neuauflage
bitte an die

Feuerwehrrservice NRW GmbH
Dieter Wilkening
Häversteinweg 6
32278 Kirchlengern
Telefon: 05223 / 789922
Fax: 05223 / 791718
feuerwehrrservice.nrw@t-online.de

STELLENANZEIGEN



Gemeinsam schneller helfen



www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

Aktion Deutschland Hilft –
zehn deutsche Hilfsorganisationen.
Das starke Bündnis bei Katastrophen weltweit.



DER FEUERWEHRMANN

DAS MEDIUM FÜR IHRE STELLENAUSSCHREIBUNG!

TELEFON: 022 41 / 91 33-17
TELEFAX: 022 41 / 91 33-33

anzeigen@mittelstandsverlag.de



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

60. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

Herausgeber:

Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e.V.
Am Lindenhof 5, 59063 Hamm
Telefon: 023 81 / 21 404
Telefax: 023 81 / 15 358
Internet: www.vdf-nrw.de
E-Mail: geschaeftsstelle@vdf-nrw.de

Redaktion:

Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur), Stephan Burkhardt (Unfallkasse NRW), Hans-Joachim Donner, Ralf Fischer, Olaf Hausherr (Internet), Friedrich Kulke, Klaus Mönch, Jörg Müssig, Hermann Nürenberg (Musik), Dr. h.c. Klaus Schneider, Christoph Schöneborn, Melanie Tiefenbach, Christian Tietz (Jugendfeuerwehr), Wolfgang Viereck (Jugendfeuerwehr), Anke Wendt (Unfallkasse NRW), Michael Wolters

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6-8, 45525 Hattingen
Telefon: 0 23 24 / 59 09 71 00, Telefax: 0 23 24 / 59 09 71 06
Internet: www.vdf-nrw.de
E-Mail: feuerwehrmann@vdf-nrw.de

Grafische Gestaltung und Satz:

Grafik- und Satzstudio
Dagmar Frisch-Schemberg
Markstr. 385
44795 Bochum
Telefon: 0177 / 847 67 62

Verlag:

Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH
Martin-Luther-Str. 2-6
53757 Sankt Augustin
Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: info@mittelstandsverlag.de

Vertrieb:

Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: vertrieb@mittelstandsverlag.de

Anzeigenverwaltung:

Lutz Baske
Telefon: 022 41 / 91 33-17
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: anzeigen@mittelstandsverlag.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 27 gültig ab 1.1.2010.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik "DFV-Nachrichten" trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik "Blickpunkt Sicherheit, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen" trägt die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik "Medien-Ecke" und "Mitteilungen aus der Industrie" kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

Schlechtes Wetter...!?

..kein Problem..!!

(gültig bis 15.12.10)

FIRETEC

BASIC

feuerwehrhouse.de



www.feuerwehrhouse.de

Wetterschutzparka
● **Modell I**



Jacke Art.-Nr. 4006-0242

Sonderpreis

59,95

Incl. MwSt.

Wetterschutzparka
● **Modell II**



Jacke Art.-Nr. 4009-0222

Alle Jacken sind

- wasserdicht
- atmungsaktiv
- winddicht
- incl. div. Flauschbänder für Namens-u. Reflexschilder
- incl. langärmeliger, herauszipbarer Fleeceinnenjacke
- Reflexbestreifung n. EN 471



Wetterschutzparka
● **Modell III**



Jacke Art.-Nr. 4006-0022N

Sonderpreis

79,95

Incl. MwSt.

Wetterschutzparka
● **Modell III-Y**



Jacke Art.-Nr. 4006-0022Y

- ausklappbare Reflexbestreifung



Clientel fashion concept GmbH
Kottenheimer Weg 5-7
D-56727 Mayen
Tel.: 02651-70 59 85 0
Fax: 02651-70 59 85 5
E-Mai: contact@clientel.de

HDI Autoversicherung

Wechseln Sie jetzt zu HDI!

HDI



Günstige Konditionen für
Verbandsmitglieder

Versichern Sie Ihr Auto top-günstig!

Als **Verbandsmitglied** erhalten Sie besonders günstige Beiträge und Sondertarife in der HDI Autoversicherung. **Sparen Sie bei HDI** als:

- Garagen- und Neuwagenbesitzer sowie als Wenigfahrer
- Einzelfahrer/Partner und als Familie
- Besitzer selbst genutzten Wohneigentums
- Zweitwagenrabatt

Wechseln Sie jetzt zur HDI Autoversicherung!

- Eine problemlose Kündigung Ihrer bisherigen Versicherung ist bis zum **30.11.** möglich
- Sonderkündigungsrecht bei Beitragserhöhung innerhalb eines Monats nach Erhalt der Rechnung
- Kündigung bei jedem Fahrzeugwechsel oder im Schadensfall möglich

Profitieren Sie von der HDI Leistungsstärke

- Neuwertentschädigung bis 12 Monate ab Erstzulassung
- Versicherungsschutz bei Zusammenstoß mit Tieren jeglicher Art
- Kundenfreundliche Regelung bei Schäden durch Marderbiss
- Rabattschutz nach einem Schaden

**Probieren Sie's einfach
aus. Melden Sie sich:
telefonisch, persönlich
oder schriftlich.**

**Telefon 0211-7482-6890
Telefax 0211-7482-439**

**HDI
Niederlassung Düsseldorf**
Stichwort nennen:
„Feuerwehr“
Am Schönenkamp 45
40599 Düsseldorf